

Studier mal MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT



Das Magazin April 2020



Museumspädagogik
Stadt fördert Angebot



Grüne Orte
Netzwerk pflegt Natur



Jugendbericht
Befragung ausgewertet



GartenWerkStadt
Gemeinsam ernten

Marburger Bilderbogen



Die israelische Generalkonsulin Sandra Simovich trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein. (Foto: Steinforth)



„One Billion Rising“: 400 Marburger*innen tanzten gemeinsam gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. (Foto: Profus)



Stadträtin Kirsten Dinnebiel empfing eine Delegation der Tenri-Universität aus Japan. (Foto: Krause)



„Wir stehen zusammen“: Unter diesem Motto sind mehr als 4000 Menschen in Marburg gegen Hass, Hetze, Ausgrenzung, Terror und Gewalt gemeinsam auf die Straße gegangen. Sie zogen als Demonstrationszug quer durch die Stadt und gedachten der Opfer des Anschlags in Hanau mit einer abschließenden Mahnwache auf dem Marktplatz. (Foto: Kronenberg)



Zoe Jäger (2. v. r. vorn) ist Marburgs beste Vorleserin – hier im Kreis der Schulsieger*innen. (Foto: Krause)



Gemeinsam mit Ulrich Biskamp pflanzte OB Thomas Spies einen Apfelbaum auf dem Lutherischen Kirchhof. (Foto: Steinforth)



Etwa 100 Jugendliche kickten beim Marburger Fußball-Mitternachtsturnier. (Foto: Fachdienst Sport)

Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

Studier mal Marburg wird mit einem gewissen zeitlichen Vorlauf erstellt. Deshalb finden Sie im neuen Heft sowohl in den Artikeln als auch im Veranstaltungskalender sicher Ankündigungen für Veranstaltungen, Kurse und mehr, die bei Erscheinen des Heftes eventuell nicht mehr aktuell sind. Das lässt sich angesichts der sehr dynamischen Entwicklung des Corona-Geschehens nicht vermeiden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Trotzdem liefert Studier mal Marburg weiterhin verlässlich viele Informationen rund um das Stadtgeschehen.

Marburg ist eine „junge“ Stadt. Hier leben vergleichsweise viele Kinder und Jugendliche. Aber was wissen wir über die aktuelle Situation der Jugendlichen in Marburg? Nach mehr als zwei Jahren Arbeit konnten wir den Marburger Jugendbericht fertigstellen. Er sammelt Kenntnisse über die Lebenswelten von jungen Menschen zwischen 14 und 21 Jahren. Der Bericht zeichnet ein Bild von Marburger Jugendlichen, wartet mit Zahlen auf, erfasst und beschreibt Angebote der Jugendarbeit. Wir alle sind gefordert, gemeinsam Bedingungen zu schaffen, unter denen Jugendliche und junge Erwachsene die Herausforderungen meistern können, die mit der Lebensphase Jugend verbunden sind.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt, wie Satzungen, die Termine der Ausschüsse oder der fünf neuen Ortsbeiräte, finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Studier mal Marburg erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben vom **Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg**, Rathaus, 35035 Marburg Tel. 06421 201-1378, www.marburg.de, studiermalmarburg@marburg-stadt.de twitter: @stadt_marburg, facebook: stadt.marburg instagram: @universitaetsstadtmarburg
Redaktion: Birgit Heinrich, Heike Döhn, Michael Art (Kultur)
Verweis: Fotos Fachdienst 13 Presse und Öffentlichkeitsarbeit, andere Fotos im Auftrag des FD 13
Techn. Layout: Nadine Schrey
Auflage: 15.300

Vertrieb: Beilage zur Oberhessischen Presse, Versand und Auslage.
Jahresabonnement: 20,45 EUR (Bestellung beim Presseamt, Tel. 06421 1346 oder 1378)
Verlag und Anzeigen: Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. 06421/6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de
Druck: msi – media service international gmbh Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“.
Redaktionsschluss für Nr. 5/2020: 10.4.2020
Titelbild: Frühling in Marburg
Foto: Georg Kronenberg

Ich lade Sie herzlich ein, mehr über den Marburger Jugendbericht zu erfahren und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Wir freuen uns, dass für ein weiteres Projekt des Bildungsbauprogramms BiBaP die konkrete Umsetzungsphase beginnt: Wir bauen eine neue Sporthalle für die Schule am Schwanhof. Dieses Gebäude ist für uns von besonderer Bedeutung, da Bewegung und Angebote der Abenteuerpädagogik zum Profil der Förderschule gehören. Der Artikel in diesem Heft beschreibt das Projekt detailliert.

Ich wünsche Ihnen ein sonniges Aprilwetter, schöne Osterfeiertage und gerade jetzt: Bleiben Sie gesund!

Ihre



Kirsten Dinnebie

Marburg im April

Die Krise meistern

OB Spies zum Corona-Virus 4

Marburg gegen Rechtsextremismus 6

Spatenstich für neue Sporthalle 12

Marburg feiert Jubiläum 14

Leichte Sprache:

Themen-Jahr Hexen-Verfolgung 16

Jugendbericht der Stadt liegt vor 18

Heiliger Grund ist „Grüner Ort“ 20

GartenWerkStadt startet in die Saison 21

Mehr freies WLAN für Marburg 22

Seniorenbeirat sucht Mitstreiter 23

kurz & bündig 26

Marburg im April 30



Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies bittet die Marburger*innen, angesichts der Corona-Krise ruhig, besonnen und hilfsbereit zu bleiben. (Foto: Grähling)

Liebe Marburgerinnen und Marburger,

mit dem Corona-Virus stehen wir vor einer Situation, wie sie die Bundesrepublik noch nicht gekannt hat. Viele von uns haben Angst - das kann ich nachvollziehen. Wir alle fragen uns seit Wochen, wie wir uns bestmöglich vorbereiten und wie wir gesund durch diese Krise kommen, ohne andere zu gefährden. Die Welle der Solidarität ist bemerkenswert, sie ist gerade in Marburg ein Garant dafür, dass wir diese schwierige Zeit zusammen meistern werden.

Das Wichtigste ist, dass der Virus sich langsamer ausbreitet. Er ist, so sagen uns die Expert*innen, vor allem für ältere und Menschen mit Vorerkrankungen gefährlich. Alle anderen stehen in der Verantwortung, ihn nicht weiterzuverbreiten.

Es ist wichtig, dass alle staatlichen Ebenen jetzt zusammenarbeiten: Bund und Länder, Landkreis und Stadt. Das Land Hessen hat alle Kitas und Schulen geschlossen. Bund, Land und Landkreis haben mit erheblichen Grundrechtseingriffen Veranstaltungen untersagt und soziale Distanz verordnet. Das spiegelt sich auch in dieser Ausgabe von „Studier mal Marburg“ wider, die in manchen Teilen anders aussieht, als Sie es gewohnt sind.

Es ist richtig, so vorzugehen. Damit dieser erhebliche Eingriff in unser aller Freiheitsrechte nicht umsonst ist, sind wir alle gefragt, ihn ernst zu nehmen. Schulschließungen sind nur dann sinnvoll, wenn Kinder und Jugendliche sich nicht ersatzweise wo-

anders treffen. Veranstaltungsabsagen sind nur dann sinnvoll, wenn Menschen nicht ersatzweise Corona-Partys feiern oder sich auf dem Sportplatz treffen. Denken Sie immer daran: Jeder persönliche Kontakt kann den Virus verbreiten. Manche von uns kommen damit in Lebensgefahr. Deshalb müssen wir uns alle beschränken. Bleiben Sie zu Hause, wenn es irgendwie geht.

Wir sind auch weiterhin für Sie da

Als Universitätsstadt Marburg leisten wir unseren Beitrag: Wir schließen die Verwaltung für den Publikumsverkehr, um Sie, aber auch unsere Mitarbeiter*innen zu schützen. Wir sind

dennoch weiterhin für Sie da: per Telefon und E-Mail. Wir haben Hotlines geschaltet und wir haben bereits ein gutes Angebot an Online-Dienstleistungen auf unserer Internetseite – beispielsweise Meldebescheinigungen und verschiedene Urkunden können Sie dort bestellen.

Mit den aktuellen und vermutlich noch weitergehenden Verordnungen wird das öffentliche Leben drastisch eingeschränkt. Das ist nicht schön, aber nötig. Deshalb schließen wir unsere Kindergärten und Schulen und bieten – wie von Bund und Land vorgegeben – nur Notbetreuung für die Eltern an, die im Gesundheitswesen und anderen unverzichtbaren Bereichen arbeiten. Dieser Schritt ist hart, aber er ist leider notwendig. Wir müssen den Menschen im Gesundheitswesen ermöglichen, ihren Job zu tun. Die Kolleg*innen leisten Unfassbares und brauchen jetzt unsere Unterstützung. Helfen wir ihnen, so gut wir können, indem wir sie nicht anstecken. Denn sie sind jetzt unser größter Schatz.

Stadt sichert Unterstützung zu

Vor allem aber: Bleiben wir ruhig, besonnen und hilfsbereit. Wir leben in einem fortschrittlichen Land mit hervorragender Gesundheitsvorsorge, verlässlicher Infrastruktur und guten Gesetzen zum Schutz in solchen Situationen. Ich habe keinen Zweifel, dass Bund, Land und Europa alles dafür tun, dass die Versorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten weiter funktioniert. Unsere Infrastruktur, unsere Katastrophenschutzpläne auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind exzellent. In Deutschland, in Hessen und Europa meistern wir auch diese schwere Krise.

Solidarität und Miteinander

In Marburg – so kennen wir das – helfen wir einander auch in schweren Zeiten: Menschen gehen füreinander einkaufen oder mit dem Hund raus. Wir schützen diejenigen, die auf unsere Solidarität angewiesen sind. Auch die Arbeitgeber gehen hier vorbildlich und mit beeindruckender Fle-

xibilität voran. Danke auch Ihnen. Als Stadt werden wir Vereine, lokale Unternehmen und Einrichtungen besonders im Kulturbereich unterstützen: Wir lassen niemanden im Regen stehen, der zur Eindämmungen des Virus Veranstaltungen absagt. Informationen für Handel, Gastronomie und Unternehmen haben wir auf der Internetseite bereitgestellt.

In Kontakt bleiben, ohne sich zu treffen

Ich kann verstehen, wenn Menschen von dieser Situation beunruhigt sind. In Marburg wissen wir: Auch wenn wir jetzt soziale Kontakte einschränken, sind wir nicht allein. Wir helfen einander, hören zu und sind hilfsbereit. Sprechen wir mit unseren Kindern, auch die sind beunruhigt. Sprechen wir mit unseren Freunden, unseren Familien, unseren Eltern und Großeltern – per Telefon oder online. Denken wir an die, die vielleicht besonders alleine sind, und stehen ihnen bei. Rufen wir auch die an, die viel-

leicht allein sind, und nicht nur einmal. Bleiben wir im Kontakt miteinander – ohne uns dabei zu treffen und den Virus weiter auszubreiten.

Wir alle, Stadt, Landkreis, Land, Bund und Europa arbeiten mit Hochdruck daran, die Ausbreitung zu verlangsamen und die Auswirkungen zu minimieren. Besonnen, konsequent, aber auch mit aller Durchsetzungskraft. Helfen Sie dabei. Nur gemeinsam kriegen wir das hin. Corona ist kein Spaß, sondern eine sehr ernste Lage.

Helfen Sie mit, wo sie können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis!



Dr. Thomas Spies
Oberbürgermeister

Für Marburg und die Region Mobilitätszentrale der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Mobilitätsberatung
- Fahrpläne und Tariffinformationen
- RMV-Fahrkarten

STADTWERKE  MARBURG

Besuchen Sie uns in der Weidenhäuser Straße 7
Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr
Tel. (06421) 205 228, Fax (06421) 205 373
www.stadtwerke-marburg.de



In Marburg haben mehr als 4000 Menschen der Opfer des Anschlags von Hanau m

Marburg handelt gegen Rassismus

■ Haltung zeigen und nicht ausgrenzen

Die Universitätsstadt Marburg zeigt seit vielen Jahren eine klare Haltung im Umgang mit Diskriminierung und Rechtspopulismus – etwa in der Migrations- und Flüchtlingspolitik, im Bildungs- und Jugendbereich und in der Gleichstellungspolitik. Viele Einwohner*innen engagieren sich. Sie demonstrieren, beteiligen sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus oder in schulischen und interkulturellen Initiativen.

Im Januar hat die Stadtverordnetenversammlung nun ein Handlungskonzept für „Dialog und Vielfalt - Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ verabschiedet. Nicht zuletzt die rassistischen Morde

in Hanau haben mit bitterer Klarheit deutlich gemacht, wie wichtig es ist, das Engagement gegen rechtspopulistische und rassistische Umtriebe weiter zu stärken. Das Handlungskonzept setzt Schwerpunkte in den Bereichen Antidiskriminierung, Dialog und Beteiligung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit sowie lokale Forschung.

So ist die Stadt Marburg Gründungsmitglied des Antidiskriminierungsvereins Mittelhessen. Der Verein baut gerade eine Beratungsstelle in Mittelhessen in Kooperation mit der Stadt Gießen und den Landkreisen Gießen und Marburg-Biedenkopf auf. Diese Stelle ist voraussichtlich ab August 2020 für alle Marburger*innen

ansprechbar und bietet Einzelfallberatungen zu unterschiedlichen Diskriminierungsformen an. Ein weiteres Ziel ist außerdem die bessere Vernetzung von Institutionen und Freien Trägern, die sich gegen Diskriminierung engagieren.

Lebendige Dialoge stärken

Schon im vergangenen Jahr lud die Koordinierungsstelle Bürger*innenbeteiligung zu einer Lesung und einem Workshop mit Antirassismus-Trainerin Tupoka Ogette ein. Dieser Workshop wird am 25. und 26. September dieses Jahres erneut angeboten. Er richtet sich vor allem an Vertreter*innen von Vereinen, Institutionen und Initiativen.

Weitere Antidiskriminierungstrainings sowie Workshops – etwa zum Umgang mit rechtsextremem Hass im Netz – sind geplant. Vereine und Initiativen können Zuschüsse für Antidiskriminierungstrainings beantragen. Zudem soll es eine Studie zu Diskriminierung



au mit einer Demonstration gedacht. (Foto: Kronenberg)

auf dem Wohnungsmarkt in Marburg geben und auf dieser Grundlage lokale Gegenstrategien entwickelt werden. Ein weiteres Kernanliegen des Konzeptes ist es, Dialoge zwischen Marburger*innen untereinander und mit Verantwortlichen in der Verwaltung zu stärken. Dabei geht es um lebendige Dialoge, die von gegenseitigem Respekt, vorurteilsfreiem Zuhören sowie dem Ringen um Kompromisse und gemeinsame Standpunkte getragen sind. Ziel ist es, unser demokratisches Miteinander in Marburg zu stärken. Mit der Reihe „Stadt im Gespräch“ werden in den kommenden Monaten Vor-Ort-Dialoge in einzelnen Stadtteilen mit der politischen Verwaltungsspitze und den Ortsvorsteher*innen organisiert. Den Auftakt bildete im Februar das Gespräch in Ockershausen mit Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies und Ortsvorsteher Ludwig Schneider. Zudem gab es Tür-zu-Tür-Befragungen im Februar und März mit zufällig ausgewählten Einwohner*innen in den Stadtteilen Richtsberg und Wehrda.

Insgesamt nahmen rund 200 Menschen an der Befragung teil und wurden zu den Stadtgesprächen eingeladen. Wenn die Ergebnisse der Befragungen vorliegen, werden sie in den Stadtteilen öffentlich vorgestellt und diskutiert.

Initiativen und Projekte fördern

Schließlich freuen wir uns, dass wir das von „Die Zeit Online“ 2017 entwickelte, preisgekrönte Gesprächsformat „Deutschland spricht“ nach Marburg holen konnten. Dabei diskutieren Menschen in Zweiergesprächen miteinander, die politisch völlig unterschiedlich denken.

Inzwischen wurden diese Gesprächsrunden mehrfach bundes- und europaweit organisiert sowie wissenschaftlich untersucht. „Das Treffen hat Vorurteile gegenüber Andersdenkenden abgebaut“, berichtet Verhaltensökonom Armin Falk: „Nach dem Gespräch hielten Teilnehmer Menschen mit anderen Ansichten im Schnitt für weniger inkompetent, bösartig und schlecht informiert. Und sie hatten weniger den Eindruck, dass diese völlig andere Werte und Lebensvorstellungen haben.“ (siehe www.zeit.de/2019/34/armin-falk-deutschland-spricht-zuhoeren-verhaltensforschung). „Marburg spricht“ wird demnächst in Kooperation mit „Die Zeit Online“ starten. Ein weiteres Anliegen des Handlungskonzepts ist es,

niedrigschwellig kleine Initiativen und innovative Projekte in Marburg zu fördern, die sich für Dialog und Vielfalt engagieren. So wurden mit Mitteln des Handlungskonzepts Aktivitäten der Initiative „Wehrda ist bunt“ unterstützt, die sich nach Hakenkreuzschmierereien in Wehrda gegründet hatte.

Zudem wird die „Konferenz von unten“ gefördert, die Studierende des Fachbereichs für Friedens- und Konfliktforschung organisieren. Sie hat das Motto „Macht.Dialog.Sinn. – eine Veranstaltung zu Möglichkeiten, Bedingungen und Methoden, um miteinander ins Gespräch zu kommen“. Der Termin der Konferenz wird noch bekanntgegeben.

Und die Stadt wird in Deutschland bekannte Stimmen nach Marburg holen, um gemeinsam mit ihnen Fragen rund um die Themen Rechtspopulismus, Vielfalt und Dialog zu diskutieren. Unter anderem wird es eine Veranstaltung mit der bekannten Journalistin und Autorin Hatice Akyün im Erwin-Piscator-Haus geben.

Weitere Informationen zu den Schwerpunkten und Aktivitäten des Handlungskonzepts finden sich auf der Beteiligungsplattform MarburgMachtMit.de. Der Newsletter von MarburgMachtMit.de, der über die Website abonniert werden kann, informiert monatlich über aktuelle Termine.

■ <https://marburgmachtmit.de/page/dialog-vielfalt>



„Stadt im Gespräch“: Den Auftakt bildete der Vorortdialog in Ockershausen, der von Marion Breu moderiert wurde. (Foto: Stadt Marburg)



Unter dem Motto #wirstehenzusammen hatte die Stadt Marburg im Oktober vergangenen Jahres nach dem Anschlag auf die Synagoge in Halle zu einer Demonstration eingeladen. (Foto: Heimrich)

Einstimmig für Dialog und Vielfalt!

Die Stadtverordneten haben das Handlungskonzept „Dialog und Vielfalt“ gemeinsam auf den Weg gebracht. Wir veröffentlichen hier die gekürzten Redebeiträge, die in der Sitzung gehalten wurden, in der das Konzept verabschiedet wurde.

■ Steffen Rink, SPD-Fraktion

Niedrige Wahlbeteiligung, der Zuspruch zu nationalistischem Denken und zu rechten Parteien und Vertrauensverlust in demokratische Institutionen sind Zeichen, die uns beschäftigen müssen. Denn da fängt es an, wenn die Menschen nicht mehr teilhaben am demokratischen Diskurs und an den Regeln, die unser Zusammenleben bestimmen. Sie haben nicht mehr teil am Wert der Demokratie – dem Dialog, dem Aushandeln von Gegensätzen und Anerkennen von anderen Lebenserfahrungen. Darüber müssen wir – wie es im Konzept genannt ist – sprechen, wir müssen mit den Menschen in den Dialog treten, ihnen wirklich zuhören und sie auch verstehen wollen, ohne moralische Überheblichkeit.

Da müssen wir selbst als Politiker*innen auch Vorbild sein. Ich glaube, dass wir alle die Stadt abbilden möchten in ihren unterschiedlichen Interessen und dass wir eine Vorbildfunktion haben, das vorzuleben, was wir mit dem Konzept wieder stärker machen wollen: Es ist ein zivilgesellschaftliches Konzept, ein Konzept für eine zivile Gesellschaft. Ich würde mich freuen, wenn das der Auftakt dazu ist, anders miteinander umzugehen, genauer hinzuschauen, in den Dialog zu treten und überall, wo wir Ausgrenzung und Diskriminierung erleben, dem entgegenzutreten und die Leute zu überzeugen, dass Demokratie die Werte des Umgangs vorgibt, die uns allen unser Glück und unseren Wohlstand beschern und an denen wir festhalten sollten.

■ Madelaine Stahl, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Gesellschaftliche Heterogenität ist natürlich, aber leider leben wir in einer Gesellschaft, die diese Heterogenität nicht begrüßt. Es ist erfreulich, dass es Demonstrationen wie „Wir sind mehr“ in Marburg gibt, die viele Leute auf die Straße bringen. Zugleich müssen wir aber diejenigen im Blick behalten, von denen man sich damit abgrenzt. Ich werde nicht sagen, dass wir Verständnis aufbringen sollen für die Menschen, die sich rassistisch und auf vielfältige Weise anders diskriminierend äußern. Nachvollziehen sollten wir die Motive dieser Menschen dennoch, egal wie schwer das fällt. Wir sollten ihnen zuhören und Wege zurück ins Gespräch finden. Nur so haben wir eine Chance, die Stimmung in unserer Gesellschaft einzufangen und Vielfalt nicht als Kampfbegriff denen zu überlassen, die sie so sehr verhindern wollen. Gerade hier möchte ich meine Hoffnungen in die Bürger*innenbeteiligung vor Ort setzen. In der Hoffnung, dass durch Beteiligungsformate diejenigen erreicht werden, die eben nicht freiwillig zu einem Erzählcafé oder ähnlichen Angeboten gehen würden.

Zugleich muss Diskriminierung sichtbar gemacht, die strukturelle Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund konsequent Thema bleiben.

Das Konzept nähert sich einem überaus komplexen und kaum lösbaren Konflikt. Wir sind gespannt, diesen Prozess weiterhin konstruktiv zu beteiligen.

■ Renate Bastian, Fraktion Marburger Linke

Wenn wir heute über das Handlungskonzept gegen Rassismus und Demokratiefeindlichkeit sprechen, dann tun wir das, weil wir aus der Geschichte lernen wollen. Wir können heute nicht sagen: „Das war nicht abzusehen“. Denn die Geschichte lehrt uns, wohin Wegschauen geführt hat: in Menschenverachtung und Menschenvernichtung, von der Ausgrenzung zur Ermordung. Deshalb ist dieses Konzept gegen Rassismus und Demokratiefeindlichkeit wichtig. Dieses Konzept muss aber noch mit viel Leben gefüllt werden. Die geplanten Projektgruppen müssen auf eine vielschichtige Weise für einzelne Gruppen arbeiten.

Es gibt sehr unterschiedliche Formen, in denen Rassismus und Demokratiefeindlichkeit auftreten, aber sie sind zwei Seiten einer Medaille. Es gibt Menschen, die sich der Tragweite ihrer Äußerungen nicht bewusst sind. Es gibt Leute, die soziale Erfahrungen gemacht haben, die sie verärgern und verstören. Es ist klar, dass wir hier aufmerksam reagieren müssen. Unsere Gemeinwesenarbeit ist Garant, dass wir die sozialen Rechte in diesen Bereichen weiter stärken. Wir müssen aber auch entschieden die Tragweite rassistischer Propaganda klar machen. Es gibt zudem Leute, die sehr zielgerichtet an antidemokratischen und rassistischen Strategien arbeiten. Ihnen allen muss man entschieden entgegentreten. In diesem Zusammenhang ist auch die Arbeit des Ausländerbeirats wertvoll und unverzichtbar. Es wird darüber hinaus notwendig sein, dass die Stadtgesellschaft und ihre politischen Repräsentant*innen immer gemeinsam und öffentlich demonstrieren, dass sie in ihrer überwiegenden Mehrheit alle Formen von Rassismus, von Fremdenfeindlichkeit und neonazistischen Bestrebungen bekämpfen.



SONNE
so viel Sie mögen

**Individueller Sicht- und
Sonnenschutz für Ihr Zuhause**



**Möbelstoffe - Polsterei - Sonnenschutz
Fußbodenbeläge - Tapeten - Gardinen**

Emil von Behring-Straße 47/ Ecke Brunnenstr.
35041 Marburg-Marbach • Tel.: 064 21/6 43 13
www.loch-raumausstattung.de

■ Hanke Bokelmann, FDP/MBL-Fraktion

Etwas gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit zu tun ist geboten. Noch besser ist es, viel mehr zu tun. Ich glaube, mit dem Konzept versuchen wir das. Als Opposition ist es logischerweise unsere Aufgabe, dann das Verwaltungshandeln ein bisschen kritisch zu hinterfragen und zu gucken: Läuft das oder läuft das nicht? Deswegen sind wir auch sehr gespannt auf den Abschlussbericht 2023. 250.000 Euro sind nämlich eine ganze Menge Geld und die wollen richtig und schlau investiert werden, so dass sie möglichst viel Nutzen haben. Das heißt, dass sie möglichst viel in unserem Sinne erreichen.

Ich möchte etwas mehr auf das Konzept eingehen und insbesondere auf das, was wir eben vielleicht oftmals vergessen. Wir sitzen ja alle hier in einem Raum, wir sind alle einer Meinung. Wir befinden uns sozusagen in einer Blase. Wir müssen aber die Menschen erreichen, die eben nicht unserer Meinung sind. Das ist, glaube ich, das Schwierige. Aber es ist verdammt wichtig, das zu tun. Das ist das Wichtigste! Ich bedanke mich, und wir werden dem Antrag zustimmen.

■ Jens Seipp, CDU-Fraktion

Hass, Hetze, Ausgrenzung finden jeden Tag statt. Und wir alle haben sicher schon gehört „Das wird man doch mal sagen dürfen!“. Aber genau das darf man nicht! Wir müssen deutlicher zum Ausdruck bringen, dass Dinge nicht gesagt werden dürfen, die unter der Gürtellinie sind, die Menschen ausgrenzen und verletzen. Dagegen müssen wir alle gemeinsam ankämpfen!

Rechtsradikalismus, Hass, Hetze sind kein Problem, das ausschließlich Deutsche betrifft. Das ist ein gesellschaftliches Problem, das ist ein Problem, das uns alle betrifft - über die Nationen hinweg. Da müssen wir gemeinsam arbeiten, das wir hier entsprechend als Demokraten dagegenstehen. Wir müssen jeden Tag dagegen eintreten, wir müssen gemeinsam als Parteien auf die Straße gehen. Wir müssen viel mehr Gesicht zeigen, wir müssen den Menschen zeigen, dass wir uns für sie interessieren. Wir können uns über Radwege und die Verkehrssituation streiten - aber wir müssen uns hier einig sein.

Das vorliegende Konzept ist ein Konzept, das jetzt mit Leben gefüllt werden muss. Wir werden Zwischenberichte bekommen. Denn das Problem, das wir heute haben, ist viel zu wichtig. Wir müssen immer wieder abgleichen, ob die Maßnahmen geeignet sind und zielführend. Das Konzept ist der erste Schritt der Verwaltung. Aber wir als Parteien, Institutionen und Vereine sind gefordert, gemeinsam auf Straße zu gehen, gemeinsam gegen Hass und Hetze Gesicht zu zeigen. Das wünsche ich mir für die Zukunft, für Marburg!

■ Roland Frese, BfM-Fraktion

Selbstverständlich stehen wir an der Seite von allen, die versuchen, in einen Dialog für Demokratie zu kommen mit denen, die abseits stehen und mit denen es bisher schwierig war, zu kommunizieren. Kommunikation ist das A und O eines Miteinanders in einer Gesellschaft. Ziel muss sein, bestehende Initiativen, Organisationen und Maßnahmen besser aufeinander abzustimmen und insbesondere die präventive Arbeit zu stärken, so, wie es das Handlungskonzept vorsieht.

Es ist großartig, dass das breite Bündnis der Marburger Stadtgesellschaft 2018 mit „Wir sind mehr“ gezeigt hat, dass Rassismus, Hetze und Hass in unserer Stadt nichts zu suchen haben. Es gilt, dies auch zu leben.

Es ist erfreulich, dass das vorliegende Handlungskonzept sich an den Lebenswirklichkeiten der Menschen in Marburg zu orientieren sucht, dass es auf direkte Gespräche, Beteiligung und Austausch abzielt und auch die erreichen will, die wir bisher nicht erreicht haben.

Die Voraussetzung für eine gute gesellschaftliche Entwicklung ist ein von demokratischer Vielfalt geprägtes Miteinander. Das Finden von Kompromissen ist Alltag in unserer Gesellschaft. Das ist Demokratie und Demokratie muss man leben. Dies zu ermöglichen, muss ein grundlegendes politisches Ziel sein, sonst ist die Demokratie am Ende.

Diskriminierung, Rassismus, Intoleranz, Menschen- und Demokratiefeindlichkeit sind nicht akzeptabel! Es bedarf eines klaren und entschiedenen Handelns und das Wichtige ist, dass wir selber handeln, jeder einzelne von uns - jede Minute, jeden Tag!



Viele verschiedene Menschen gehen in Marburg immer wieder gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit auf die Straße. (Foto: Kronenberg)

#wirstehenzusammen

■ Dr. Thomas Spies, Oberbürgermeister

Rechtsradikalismus ist keine Meinung, Rechtsradikalismus ist ein Angriff auf die Strukturen des demokratischen Staates und auf die Menschen. Rechtsradikaler Terror hat in den letzten 20 Jahren fast 200 Todesopfer gefordert. Faschismus ist eine reale, gegenwärtige Gefahr. Es ist unser aller Pflicht, dieses Land und seine Menschen vor dem aufkommenden Rechtsradikalismus zu schützen und dazu legen wir dieses Konzept für Dialog und Vielfalt vor.

- Wir machen jederzeit deutlich: hier ist kein Platz für Rechtsradikalismus! Stigmatisierung von Grenzverletzungen in der demokratischen Gemeinschaft wirkt. Wir werden klar sagen, wo Grenzen sind und daran müssen wir alle zusammenwirken.
- Wir schützen und stärken die Meinungsfreiheit. Alle dürfen meinen, was sie wollen. Aber zur Meinungsfreiheit gehören Widerspruch und Dialog. Deswegen werden wir den Dialog suchen und ihn fördern, insbesondere zwischen Menschen unterschiedlicher Auffassung. Dialog heißt nämlich, Gemeinsames entdecken und Unterschiede akzeptieren - in respektvoller Weise. Wir wollen miteinander und nicht übereinander sprechen.
- Wir werden den Dialog der Stadt und der Politik mit den Bürger*innen stärken. Hier sind Sie alle gefordert. Gegen Ohnmachtsgefühle und Vertrauensverlust in die Sicherheit und die öffentliche Ordnung helfen nur gute Politik und intensiver, respektvoller, offener Dialog.
- Menschen werden beschimpft, beleidigt, bedroht oder angegriffen und ausgegrenzt. Wir werden deshalb in dieser Stadt die Opfer von Rechtsextremismus vor Diskriminierung und Bedrohung schützen. Lassen sie uns gemeinsam mehr Demokratie machen. Sie ist das sicherste Instrument gegen autoritäres Denken. Lassen wir uns nicht spalten. Achten wir auch untereinander darauf, dass wir uns zuhören, miteinander sprechen. Lassen Sie uns gemeinsam Maßstäbe setzen und lassen Sie uns klar und deutlich sagen: Wir stehen in Marburg zusammen gegen Antisemitismus, gegen Rechtsextremismus, gegen jede Form von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit. Nicht nur heute, sondern jeden Tag.



Großes BiBaP-Bauprojekt für 2020: Die neue Sporthalle dient der Schule am Schwanhof, der Volkshochschule und Vereinen. (Foto: Coordes)

Neue Sporthalle am Schwanhof

■ Millionen für BildungsBauProgramm BiBaP

Am Schulstandort Schwanhof wird derzeit eine neue Turnhalle mit einer Fläche von 800 Quadratmetern gebaut. Sie soll bis zum Beginn des Schuljahres 2021/22 fertiggestellt werden. Im Rahmen des Marburger Bildungsbauprogramms (BiBaP) investiert die Universitätsstadt Marburg hier rund 3,4 Millionen Euro.

Dann wird die Einfeld-Halle nicht nur wieder den Schüler*innen zur Verfügung stehen, sondern auch der Volkshochschule und Vereinen, etwa der Tischtennisabteilung des VfL Marburg. Es handelt sich also um eine Investition in den Schul- und Breitensport. Vor allem aber für die Schule hat die Sporthalle besondere Bedeutung. Bewegung und Angebote der Abenteuerpädagogik gehören zum Profil der Schule am Schwanhof. Insbesondere für Schüler*innen, die den Förder-

schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung haben, bietet Sport die Möglichkeit, positive Erfahrungen zu sammeln, das Selbstwertgefühl zu stärken, elementare Bewegungserfahrungen nachzuholen und das Lernen insgesamt zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund dieser besonderen Nutzung kam es daher auch nicht in Frage, den Schulsport dauerhaft in anderen Hallen stattfinden zu lassen. Außerdem wird die Halle für die Ganztagsangebote der Schule und für die „Soziale Gruppe“ gebraucht, die von der Jugendhilfe organisiert wird. Schulleiterin Gaby Friedrich-Bräunig freute sich beim ersten Spatenstich darüber, dass den Kindern und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf bald wieder eine Halle zur Verfügung steht, in der sie sich nicht nur sportlich betätigen können, sondern auch Schwarzlichttheater spielen

können. Eine Besonderheit ist nämlich der sogenannte Kolleg-Raum, ein zusätzlicher Raum mit einer Fläche von etwa 50 Quadratmetern, der abgedunkelt und beispielsweise für Tanz, Yoga oder eben Schwarzlichttheater genutzt werden kann.



Die alte Turnhalle der Schule war bereits im vergangenen Jahr abgerissen worden. Das im Jahr 1967 in Betrieb genommene Gebäude war dringend sanierungsbedürftig. Nur mit Mühe konnte mit immer wiederkehrenden kleineren Sanierungsarbeiten ein ordnungsgemäßer Betrieb aufrechterhalten werden.

Diese Mängel führten dazu, dass die Sporthalle zentraler Bestandteil des Bildungsbauprogramms wurde. Das Projekt ist außerdem zur Förderung im kommunalen Investitionsprogramm des Landes Hessen angemeldet. Die Förderung beträgt voraussichtlich zwei Millionen Euro.

Neue Fassaden, Fenster und Cafeterien

Das Bildungsprogramm BiBaP, das die Stadtverordnetenversammlung 2016 beschlossen hat, umfasst insgesamt 30 Baumaßnahmen. Dafür werden im Zeitraum von 2017 bis 2021 insgesamt 30 Millionen Euro verbaut. Die neue Turnhalle der Schule am Schwanhof ist bereits das 18. Projekt.

In den nächsten Wochen wird mit dem Bau einer neuen Cafeteria sowie mehrerer Gruppenräume für das Ganztagsangebot an der Grundschule Marbach begonnen. Für das Vorhaben wurden 3,5 Millionen Euro veranschlagt. Im Sommer soll die Sanierung der Schülertoiletten in den Kaufmännischen Schulen folgen. Die Investitionskosten für die 13 Toilettenräume werden auf 710 000 Euro geschätzt.

Abgeschlossen wurde das Großprojekt an der Adolf-Reichwein-Schule. Dort wurde die Fassade des Gebäudes erneuert und gedämmt. Zudem gibt es eine neue Lüftung. Darüber hinaus sorgt der Außenaufzug am Hauptgebäude für Barrierefreiheit. Weitere bereits abgeschlossene Maßnahmen aus dem Jahr 2019 sind die fünf sanierten Treppenhäuser in der Astrid-Lindgren-Schule, der Anbau an der Tausendfüßler-Schule für Lehrerzimmer, Cafeteria und viel Platz zum Spielen, die Sanierung der Cafeteria und des Toilettenhauses in der Waldschule Wehrda, neue Fenster und sanierte Fassaden an der Elisabethschule, das neue Forum für die Richtsberg-Gesamtschule, das neu gestaltete Lehrerzimmer der Martin-Luther-Schule und die neue Pausenhalle in der Geschwister-Scholl-Schule.

Die Prioritätenliste der Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen wurde in einem breiten Beteiligungsprozess auf der Grundlage der Schulwünsche in einer Projektgruppe mit Eltern, Schulleitungen, Schüler*innen, Behindertenbeirat, Magistrat und Verwaltung erstellt. Angesichts des großen Erfolgs des auf fünf Jahre angelegten Bildungsprogramms laufen bereits Vorbereitungen für BiBaP 2.

Der Neubau der Einfelder-Sporthalle entsteht an leicht versetzter Stelle. Über einen Windfang wird künftig das zentrale, lichtdurchflutete Foyer mit Einblick in die Turnhalle betreten. Die Sporthalle mit ihren 807 Quadratmetern ist rund 200 Quadratmeter größer als der alte Bau. Außerdem wird die Sporthalle und das Freigelände hinter der Sporthalle barrierefrei erreichbar sein. An der Südseite der Halle sind die Umkleiden mit Duschen und Toiletten für Lehrer*innen und Schüler*innen geplant. An der Nordseite sind der Elektrotechnikraum sowie Nebenräume für das Außengelände vorgesehen.

Im Zuge der Arbeiten wird die Schule mit der Sporthalle an das Fernwärmenetz der Biomassenheizanlage in der Leopold-Lucas-Straße angeschlossen. Auf dem Dach der Sporthalle wird



Erster Spatenstich für die Sporthalle am Schulstandort Schwanhof. (Foto: Schwalm)

eine Photovoltaikanlage errichtet, die Flachdächer der Anbauten erhalten eine Dachbegrünung. Die Fassaden des Hallenbaukörpers sind als Wärmedämmverbundsystem geplant.

Auch künstlerische Aspekte fließen ein: An einer Seite der Sporthalle soll der Öffentlichkeit eine Graffitiwand als Freiluftatelier zur Verfügung gestellt werden.

Garten- und Baumfällarbeiten
Entrümpelungen
Abbruch- und Entkernungsarbeiten

www.gjhofmann.de info@gjhofmann.de
06421 - 683208

Frühlingszeit ist Bärlauchzeit

Ab Anfang April überrascht Sie das Weinlädle wieder mit einer Auswahl frisch zubereiteter Bärlauchgerichte aus regionalen Frühlingzutaten – dazu die passenden Frühlingeweine – täglich 11 bis 24 Uhr.

Flammkuchen mit Bärlauch

Weinlädle • Weinstube & Restaurant • Schloßterrasse 1
35037 Marburg • www.weinlaedle.de • Tel: 0 64 21-1 42 44



In der Reinhardtsbrunner Chronik des gleichnamigen Benediktinerklosters findet Marburg erstmals als Stadt Erwähnung. (Foto: Landesbibliothek Hannover)

Vom Picken der Steinmetze

■ Marburg800: Bauboom im 13. Jahrhundert

An Geschichte erinnern, Gegenwart erleben und Zukunft erfinden: All das soll im Jahr 2022 Platz finden. Denn dann begeht Marburg das Jubiläum „800 Jahre als Stadt“, kurz „Marburg800“. „Und der erste Marburger Bauboom beginnt just im 13. Jahrhundert, in der Zeit der Ersterwähnung als Stadt“, sagt der promovierte Literaturhistoriker Dr. Christoph Becker.

Der Mitarbeiter des städtischen Fachdienstes Kultur überzeugte bereits zum Reformationsjahr mit dem Bestseller „Die von Marburg und die Welt Martin Luthers“ im Rathaus-Verlag. Jetzt beginnen seine Recherchen zum Stadtjubiläum und für ein ganz besonderes „Drehbuch“-Projekt. Gewonnen hat den 57-Jährigen dafür

Dr. Richard Laufner, der mit Dr. Christine Amend-Wegmann im Auftrag der Stadt als Marburg800-Kurator im Einsatz ist.

„Das 13. Jahrhundert in Marburg ist eine Zeit außerordentlicher Dynamik, die Stadt ist förmlich explodiert“, betont Laufner. Dies sei ein Grund mehr, im Rahmen des Stadtjubiläums einen Blick auf jene Zeit zu werfen. Erstmals urkundlich erwähnt wird Marburg als „civitas“, als Stadt in der Chronik des Klosters Reinhardtsbrunn. Er bedeutet übersetzt: „Zur selben Zeit weilte der fromme Landgraf Ludwig in der Großen Kirche Marburg zu Verhandlungen mit den Bürgern derselben Stadt“. Das Kloster diente als zentrale Registratur der Ludowinger, der Herrschenden von Thüringen. „Wann immer die Landgrafen also ir-

gendetwas beurkundeten, ging das in Kopie an ihr Hauskloster“, erklärt Becker die Funktion. Marburg gehörte zu Thüringen, als im Westen gelegener wichtiger Posten. „Aber egal ob englischer König oder Landgraf, sie alle waren als Reiseherrschaften im Land unterwegs, um ihre Nase zu zeigen und in ‚Gerichtsverhandlungen‘ mit den Bürgern ihrem Herrschaftsanspruch Ausdruck zu verleihen. „Wem gehört welche Wiese, wer ist zuständig für welchen Wegebau – solche und ähnliche Fragen standen auf dem Programm.“



Und dafür kam laut Chronik der junge Landgraf Ludwig IV., frisch vermählt mit Elisabeth, 1222 in die Große Kirche der „Stadt“ Marburg. Diesen Besuch des 21-Jährigen im Vorgängerbau der Pfarrkirche will Becker auch zum Ausgangspunkt des Jubiläums-„Drehbuchs“ machen, aber zudem

Stadtjubiläum und Beteiligung

Das Stadtjubiläum „Marburg800“ soll 2022 unter breiter Beteiligung der Bevölkerung stattfinden. Zu den drei Bereichen „Marburg erinnern“, „Marburg erleben“ und „Marburg erfinden“ haben sich offene Arbeitsgruppen gebildet. Eine weitere Anbindung an die Stadtgesellschaft und die kommunalen Gremien wird durch die Gründung eines Beirats „Marburg800“ erfolgen. Für drei Jahre sind dort Vertreter*innen der Stadtparlamentsfraktionen und sachkundige Bürger*innen vertreten. Der Beirat hat beratende Funktion und gibt Ideen an die Lenkungsgruppe „Marburg800“ und an den Magistrat der Stadt weiter. Daneben wurden und werden städtische Beiräte sowie weitere Akteur*innen und Gruppen der Stadtgesellschaft informiert und eingebunden. OB Spies hat die Bürger*innen aufgerufen, zur Gestaltung des Jubiläums mit Projekten beizutragen. Informationen unter www.marburg.de/mr800

Vorgeschichte einbeziehen. „Es geht jedoch keineswegs um Adelsgeschichte, sondern ausdrücklich um die städtische Geschichte“, betonen Christoph Becker und Richard Laufner. Steinmetzfamilien werden eine Hauptrolle spielen, das verrät uns der Autor bereits. Wie lebten die Menschen in Marburg damals und in der Welt - das sind die Fragestellungen für das Projekt von „Marburg erinnern“. Das Buch wird einerseits ein Roman, der sich an der Recherche orientiert, andererseits bietet es - einmal um die horizontale Achse in Hand und Leserichtung „gedreht“ - entsprechende Daten, Namen, Fakten und historische Hintergründe.

Zu den letzteren gehört, so Becker, eine „enthusiastische Marburger Bautätigkeit seit dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, die für mehr als 120 Jahre kaum noch abreißt“. Und das obwohl in Marburg zu dieser Zeit gerade einmal rund 2500 Menschen leben. „Es entstehen Bauten, welche die Stadt für die nächsten 600 Jahre und zum Teil bis heute prägen“, fügt Laufner hinzu. „Und auch, wenn wir die Namen der Arbeiter und Bauleiter nicht mehr kennen, finden wir die Ritzzeichen der gleichen Steinmetzfamilien noch an den Türmen der Elisabethkirche und am Schloss“, gibt Becker Einblicke in die Spurensuche. Der Bauboom selbst beginnt laut Becker 1235 mit der Grundsteinlegung für die Elisabethkirche und wohl schon etwas früher mit dem Baubeginn für das Franziskanerkloster (Am Plan). Die Stadtmauer wird zum Schlossberg hinauf erweitert (Kalbsbor). Um 1250 entsteht der Südflügel am Schloss, es folgen Kapelle und



„Marburg ist im 13. Jahrhundert eine einzige Baustelle“, sagt Dr. Christoph Becker. Arbeitspuren am einstigen Dominikanerkloster sind noch heute zu erkennen. (Foto: Preister)

Saalbau. Während die E-Kirche bis auf die Türme 1283 fertig ist, schlägt man um 1250 die erste steinerne Brücke über die Lahn nach Weidenhausen. Zweimal wird im 13. Jahrhundert außerdem die Stadtmauer auf der anderen Seite verlegt, informiert Becker - von der Wasserscheide zur heutigen Neustadt, als Nächstes bis zur Ketzerbach. Die E-Kirche bleibt außerhalb der Stadt, der Bau erfolgt durch den Deutschen Orden.

„Und schließlich wollen auch die Marburger nicht nachstehen“: Anstelle der „größeren Kirche“ (Ecclesia maior) entsteht der Neubau der Pfarrkir-

che. Wer sich auf die Suche nach „Zeitzeugen“ des romanischen Vorgängerbaus macht, kann sie übrigens noch als Zierkonsole, als kleinen Steinkopf, finden. Ab 1291 kommt laut Becker die Baustelle für das Dominikanerkloster (heute: neben Alter Uni) hinzu.

„Marburg ist eine einzige Baustelle und der Anblick von hölzernen Kränen, Treträdern, das Hämmern der Zimmerleute und das Picken der Steinmetze war für fünf Generationen das tägliche Brot“, schildert Christoph Becker anschaulich: „Marburg erfindet sich.“



Türen aus Glas – Beschläge von dormakaba



Im Rudert 9 • 35043 Marburg
glasereiwerner@gmx.net
www.glaserei-werner.de
 Tel. (0 64 21) 2 54 56
 Fax (0 64 21) 16 17 54



Themen-Jahr Hexen-Verfolgung



In Marburg gibt es ein Themen-Jahr.
Das Themen-Jahr heißt: **Andersartig**.
Vor langer Zeit glaubten die Menschen an Hexen.
Und darum verfolgten sie andere Menschen,
von sie dachten sie sind Hexen.
Das waren meistens Frauen.

An Opfer erinnern

Die Verfolgung der Frauen war sehr grausam.
Viele Frauen wurden in Zellen eingesperrt.
Sie mussten vor Gericht.
Und danach wurden sie getötet.
Auch in Marburg passierte das.
Daran möchte die Stadt Marburg im Themen-
Jahr erinnern.



Viele Veranstaltungen

Viele Menschen haben sich mit diesem Thema beschäftigt.
Und es wird viele Veranstaltungen dazu geben.
Zum Beispiel:

- Konzerte
- Vorlesungen an Unis
- Vorträge
- Ausstellungen
- Filme
- Angebote für Kinder

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Das Themen-Jahr ist am 18. November 2020 zu Ende. Dazu gibt es einen Gottes-Dienst und ein Konzert.

Herr Doktor Ronald Füssel beschäftigt sich mit Geschichte. Er kennt die Geschichte von Marburg sehr gut. Er weiß:
Im Hexen-Turm neben dem Marburger Schloss waren früher wirklich Menschen eingesperrt. Man dachte diese Menschen sind Hexen.

Magische Kräuter



Damit man an diese Menschen denkt, gibt es ein Ringel-Blumen-Feld. Es ist am Hexen-Turm. Die Ringel-Blume und viele andere Kräuter gibt es im Themen-Jahr in Marburg. Denn früher dachte man, dass Hexen mit Kräutern zaubern können. Darum gibt es auch die Veranstaltung-Reihe: Magie der Kräuter. Sie beginnt im April.



Wir haben ein Heft zum Themen-Jahr. Es wird an vielen Stellen in Marburg liegen. Zum Beispiel beim Fach-Dienst Kultur. Adresse:
Gerhard-Jahn-Platz 1
Telefon-Nummer: 06 421 - 201-41 03
E-Mail-Adresse: kultur@marburg-stadt.de

Informationen auch auf der Internet-Seite

■ www.leichtesprache.marburg.de

(Fotos: Heike Döhn, Fachdienst Kultur, Georg Kronenberg, Pixabay, Wikipedia)



Das Georg-Gassmann-Stadion mit seinen Sportangeboten wird von Jugendlichen als Treffpunkt positiv bewertet. (Foto: Kronenberg)

Junge Leute leben gerne in Marburg

■ Der erste Jugendbericht für die Stadt liegt vor

Wie leben Marburger Jugendliche? Was wünschen sie sich? Spannende Antworten gibt der jetzt vorgelegte erste Jugendbericht der Stadt Marburg. Eine Projektgruppe um Pädagogikprofessor Ivo Züchner von der Philipps-Universität hat dazu Jugendgruppen befragt.

Die jungen Leute leben gern in Marburg. Sie mögen die junge Dynamik der Stadt. Und sie fühlen sich zu Hause, wenn sie nach einer Reise das Schloss sehen. Sie wollen zwar alle auch noch einmal in einer anderen Stadt leben und „was anderes sehen“, können sich aber gut vorstellen, spä-

ter wieder zurückzukehren. Und dieser Befund gilt über alle Bildungsschichten hinweg, auch für Geflüchtete und Migranten. „Das habe ich so in anderen Städten noch nicht erlebt“, sagt Ivo Züchner.

Der Professor für außerschulische Jugendbildung, der auch am Jugendbericht der Bundesregierung beteiligt war, hat die wissenschaftliche Begleitung des Marburger Jugendberichts übernommen, den die Stadtverordnetenversammlung 2017 beschlossen hat. Seine Studierenden befragten 18 Jugendgruppen aus der Altersgruppe der 14- bis 21-Jährigen. Darunter waren nicht nur junge Leute aus Ju-

gendhäusern, Kirchen und dem Kinder- und Jugendparlament, sondern auch Auszubildende, Straßencliquen, junge Geflüchtete sowie Gruppen aus verschiedenen Schulen und Außenstadtteilen. Repräsentativ ist das natürlich nicht, eröffnet aber neue Perspektiven.

Ein auffälliger Befund: Den Jugendlichen fehlen Räume, in denen sie sich kostenlos und ungestört treffen können. Die Lahnterrassen und die Lahnwiesen erleben sie zumindest teilweise als einen Platz für Studierende. Als Positivbeispiel wird dagegen das Georg-Gaßmann-Stadion genannt, das auf der einen Seite viele Einrichtungen – von der Skaterbahn über Sitzplätze bis zum nahe gelegenen Einkaufsmarkt – bietet, aber von Polizei und Pädagogen weniger überwacht wird: „Die jungen Leute suchen angstfreie Orte, an denen der Blick der Obrigkeit nicht so stark ist“, so Züchner.

Viele Jugendliche in den Stadtteilen

■ Mit 2253 Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren hat Marburg einen eher durchschnittlichen Anteil an Heranwachsenden. Das „jugendliche Flair“ verdankt die Stadt vor allem den Studierenden – die Zahl der jungen Leute zwischen 18 und 21 Jahren steigt daher sprunghaft auf 4448 an. Dadurch hat Marburg mit 39,6 Jahren einen niedrigen Altersdurchschnitt – in Hessen liegt er sonst bei 43,8 Jahren.

■ Die Jugendlichen wohnen im Gegensatz zu den Studierenden aber viel häufiger in den Stadtteilen. „In der Oberstadt, Weidenhausen und dem Campusviertel leben zusammen weniger Jugendliche als in Schröck oder auch in Michelbach“, berichtet Jugendhilfeplaner Werner Meyer, der den statistischen Teil für den Jugendbericht recherchiert und ausgewertet hat. Nach seiner Analyse ist die Zahl der Jugendlichen, die in Hartz-IV-Haushalten leben, etwas niedriger als in vergleichbaren Städten. Trotzdem ist etwa jeder achte Jugendliche betroffen. Zudem leben sie zum größten Teil am Richtsberg, im Waldtal und im Stadtwald, wo auch der größte Teil der Integration für geflüchtete Familien geleistet wird. Dort hat fast jeder zweite Jugendliche einen Migrationshintergrund.

■ Dies spiegelt sich auch in den Schulen wider: In der Richtsberg-Gesamtschule liegt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei 32 Prozent (Jahrgangsstufen fünf bis zehn), in der Elisabeth- und der Martin-Luther-Schule bei 16 Prozent und im Philippinum nur noch bei acht Prozent.

■ Keine vergleichbaren Zahlen gibt es für die Privatschulen, die von circa 600 aus Marburg stammenden Jugendlichen besucht werden – eine auffallend hohe Zahl, wobei die Waldorfschule und das Landschulheim Steinmühle die größte Bedeutung haben..

gec

Bemerkenswert ist auch, wie unterschiedlich die Lebenswelten zwischen den Jugendlichen aus der Kernstadt und den dörflichen Stadtteilen aussehen. Überspitzt formuliert Züchner: „Die einen fliegen mit ihren Eltern in den Urlaub, die anderen helfen auf dem Hof.“ Zudem finden sich die meisten Angebote für Jugendliche im Zentrum, das von den Dörfern aus schwerer zu erreichen ist. Sie beklagen denn auch fehlende Busverbindungen – vor allem abends und am Wochenende.

Das Marburger Sportangebot wird generell positiv bewertet. Viele Jugendliche fühlen sich aber benachteiligt gegenüber den Studierenden. Zudem kritisieren sie, dass sich die bestehenden Jugendangebote vor allem an Jüngere und Kinder richteten.

Beim Thema politische Beteiligung kommen sie zu einem „relativ resignierten Fazit“. Sie haben das Gefühl, dass die Politik vor allem den Älteren nützt und fühlen sich von politischen Prozessen ausgegrenzt. Positive Rückmeldungen gab es aber aus manchen Stadtteilen, in denen Ortsvorsteher unkompliziert Probleme lösten.

Ergänzt wurde die Untersuchung durch eine Befragung von 90 Trägern der Jugendarbeit, unter ihnen neben Jugendzentren und Treffs auch viele Sportvereine, Pfadfinder und konfessionelle Anbieter. Anlass zum Nachdenken sind die Öffnungszeiten. Praktisch alle Marburger Jugendeinrichtungen sind abends und am Wochenende geschlossen oder bieten

zumindest kein offenes Angebot. Zudem zeigt sich, dass es mehr Nachfrage für Themen wie berufliche Zukunft, Wellness, Mobbing und Medien gibt.

Empfehlungen sprechen die Autoren des Jugendberichts bewusst nicht aus. Züchner: „Nach dem Bericht beginnt der Diskurs erst.“

gec

GeWoBau
M A R B U R G



Gemeinnützige
Wohnungsbau GmbH
Marburg-Lahn

Marburgs größter Vermieter...
kommunal fair nachhaltig



Anschrift
Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 91 11 - 0
Fax: (0 64 21) 91 11 - 11
Mail: gewobau@gewobau-marburg.de
www.gewobau-marburg.de

Unsere Geschäftszeiten
Montag, Dienstag, Mittwoch
8.30 - 12.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr
- oder nach Vereinbarung -



Wenn die Kirsch- und Apfelbäume im Heiligen Grund blühen, wird die Grüne Achse zwischen Alt-Ockershausen und dem Stadtwald noch attraktiver. (Foto: Stadt Marburg)

Grüne Achse im Heiligen Grund

■ Netzwerk pflegt Obstbäume und schützt Tiere

Streuobstwiesen, Wiesensalbei und Feuersalamander: Der Heilige Grund im Stadtteil Ockershausen-Stadtwald ist ein Schwerpunkt des Projekts „Grüne Achsen, grüne Orte“ der Universitätsstadt Marburg.

Gemeinsam mit dem Verein Streuobstfreunde und der Initiative für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit wird die einmalige Landschaft am westlichen Stadtrand Marburgs geschützt, aufgewertet und gepflegt. Wer einen Spaziergang durch den Heiligen Grund in Ockershausen macht, entdeckt bei genauerem Hinsehen einen großen Reichtum der

Flora und Fauna. Dazu gehören Feuersalamander, der seltene Wiesensalbei sowie viele Schmetterlings- und Libellenarten, die hier ungestört leben. Diesen Lebensraum, der zugleich für Frischluftzufuhr in der City sorgt, möchte die Stadt in seiner Schönheit und Vielfalt erhalten. Das Projekt „Grüne Achsen, grüne Orte“ ist Teil des im Jahr 2018 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts im Stadtteil Ockershausen/Stadtwald und wird vom Programm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ unterstützt. Der Heilige Grund ist, nicht

zuletzt auch mit seinem Apfellehrpfad, ein grüner Ort für die Menschen im Stadtteil.

Gleichzeitig ist er auch eine grüne Achse, verbindet er doch den Stadtwald mit Alt-Ockershausen. Zudem hat die Initiative für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit gemeinsam mit der Stadt und dem Landkreis, Kreisjobcenter und den Streuobstfreunden bereits drei Arbeits- und Beschäftigungsgelegenheiten in der Landschaftspflege geschaffen. Die Mitarbeitenden unterstützen den Klimaschutz, die Biodiversität und schaffen dadurch einen attraktiven Freizeit- und Naturraum.



Auch der Feuersalamander lebt in der einmaligen Landschaft im Heiligen Grund. (Foto: Pixabay)

Kleinod mit Kirschbäumen

Der Heilige Grund ist durch seine einmalige Lage und den reichen Bestand alter Streuobstbäume ein Kleinod der Natur. Er zeichnet sich durch viele Hecken und zahlreiche kleine Wiesengrundstücke aus, auf denen traditionell Kirschbäume gepflanzt wurden, die auf dem fruchtbaren Boden hervorragend gediehen. Der Ockershäuser Kirschenanbau war weit über Marburg hinaus bekannt. In der Nachkriegszeit konnten die Kleinbauern Ockershausens sogar von den Erträgen der Kirschernte leben. Dies änderte sich abrupt, als in den 1960er-Jahren die Kirschfruchtfliege die Erträge ungenießbar machte. Der Kirschenanbau wurde nicht weiter betrieben und die Grundstücke verwilderten. In den abgestorbenen Bäumen finden heute Vogelarten wie der selten gewordene Wendehals Nahrung. 1996 begann Dr. Norbert Clement gemeinsam mit dem Naturschutzbund und dem Bund für Umwelt und Naturschutz damit, alte Kirsch- und Apfelsorten im Heiligen Grund anzupflanzen. Seit vielen Jahren fördert die Universitätsstadt Marburg die Pflanzung von Obstbäumen sowohl im Heiligen Grund als auch auf dem angrenzenden Hasselberg.

Die Gartensaison beginnt: Wer gemeinsam mit anderen auf den Grundlagen des ökologischen Landbaus säen, graben und ernten möchte, kann dies in der GartenWerkStadt auf dem Gelände der Vitos-Klinik in Cappel tun. Sie ist Teil des Gesundheitsgartens, der von der Stadt Marburg getragen und von vielen Ehrenamtlichen unterstützt wird.

Die Gruppenbeete sind idyllisch gelegen: Im nordöstlichen Teil des Vitos-Parks treffen sich jede Woche interessierte Gärtner*innen aus der ganzen Stadt, um Kartoffeln, Lauch, Bohnen, Mangold, Pastinaken oder Zucchini anzubauen. Ein kleines Tomatenhaus schützt die roten Früchte vor Braunjähle. Johannis- und Stachelbeeren laden im Spätsommer zum Naschen ein. Auf einer Streuobstwiese wachsen Apfel- und Kirschbäume. Eigene Areale haben die Mädchen und Jungen aus den benachbarten Schulen.



Zum gemeinsamen Gärtnern lädt die GartenWerkStadt auch in diesem Frühjahr wieder ein. (Foto: GartenWerkStadt)

Initiative hat noch Plätze frei

Und in der Mitte zwischen den von Sandsteinmüerchen umfassten Beeten sprudelt ein solarbetriebener Brunnen: „Mitten in der Stadt gibt es so eine Oase, wo man gemeinsam mit Menschen, die die gleichen Interessen haben, gärtnern kann“, freut sich Helga Greb, Mitinitiatorin der GartenWerkStadt. In drei Gruppen hat die Initiative noch freie Plätze.

Zu dem 2012 mit Unterstützung der Stadt eingerichteten Gesundheitsgarten gehört auch der Kräuter- und Apothekergarten. Das Team um Helga Pukall baut dort Knoblauch, Lavendel, Salbei und Minze, häufig gebrauchte Kräuter für Grüne Soßen, aber auch seltener verwendete Arten wie Alant, Rainfarn, Beinwell und

Oase zum Säen, Graben und Ernten

■ Gesundheitsgarten lädt zum Mitmachen ein

Wermut an. Dazu gibt es ein Backhaus, in dem regelmäßig Brot, Pizza und Flammkuchen gebacken wird. Es gibt Kurse zum Biogärtnern, Workshops und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit Verkostungen, Ausstellungen, Open-Air-Kino

und Gartenkonzerten. Das Ziel: Räume für eine Auseinandersetzung mit landwirtschaftlichen Themen und gesunder Ernährung zu schaffen und dabei auch noch ganz praktisch die Grundlagen des ökologischen Anbaus zu vermitteln.



Im Gesundheitsgarten lernen Kinder, wie gut Radieschen und Tomaten aus eigener Ernte schmecken. (Foto: GartenWerkStadt)

GartenWerkStadt hat Plätze frei

Mit der beginnenden Gartensaison bietet die GartenWerkStadt Gemeinschaftsgartenkurse an, die auf dem Vitos-Gelände stattfinden. Freie Plätze gibt es noch in der

- Gemeinschaftsgartengruppe für Einsteiger*innen, die sich vom 31. März bis Ende Oktober dienstags von 17 bis 19.30 Uhr trifft.
- Familien-Gemeinschaftsgartengruppe, die sich vom 23. April bis Ende Oktober donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr trifft. Sie richtet sich an Menschen mit Kindern. Auch Großeltern und Pat*innen zählen dazu.
- HaltBar-Gruppe, die sich vom 15. Juni bis Ende Oktober einmal pro Monat im Gesundheitsgarten trifft. In dieser Gruppe werden die Ernteüberschüsse in einer mobilen Küche verarbeitet.

Weitere Informationen und das Jahresprogramm gibt es ab Frühjahr im Rathaus sowie unter

■ www.gartenwerkstadt.de



Möglichst viele dezentrale Hotspots in Marburg – das will die Stadt weiter unterstützen. (Foto: Kronenberg)

Stadt fördert Freifunk-Router

■ Bürger*innen können sich am Ausbau beteiligen

Durch das City-Wifi gibt es in der Marburger Innenstadt bereits freies WLAN an einigen Hotspots. Doch da geht noch mehr: Mit der Förderung von Routern, die für den Freifunk tauglich sind, will die Stadt das freie Internet gemeinsam mit Bürger*innen weiter ausbauen, so dass es viele dezentrale Hotspots in Marburg geben soll.

Die Universitätsstadt Marburg will möglichst viel freies WLAN über die Stadt verteilt schaffen. Dazu fördert sie weiterhin Router zur Eingliederung in das Freifunknetz. Jede*r kann so die freien WiFi-Hotspots im öffentlichen Raum durch zusätzliche Freifunk-Hotspots stadtweit ergänzen und bekommt dafür einen Teil der Anschaffungskosten erstattet. „Mit der Förderung von Freifunk-Routern unterstützen wir die Marburger Freifunkgemeinschaft und das bürgerschaftliche Engagement für freies Netz. Gemeinsam können wir so

WLAN-Zugänge im gesamten Stadtgebiet schaffen“, sagt Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies.

Die Idee dahinter ist einfach: Bürger*innen kaufen für ihren eigenen Gebrauch einen OpenWRT-fähigen Router, dessen Internetzugang sie über das Freifunk-Netz auch der Allgemeinheit zur Verfügung stellen. Somit können sich alle Interessierten am Ausbau eines öffentlichen, nicht-kommerziellen WLAN-Angebots beteiligen. Im Gegenzug fördert die Stadt die Anschaffung der Router zu 75 Prozent bis zu einem Höchstbetrag von 60 Euro, sofern diese in das Marburger Freifunknetz eingegliedert werden. Die WiFi-Verfügbarkeit soll so noch effektiver werden und den Nutzer*innen eine erhöhte digitale Mobilität ermöglichen. Die Stadt unterstützt den Freifunk in Marburg seit Ende 2016, seither wurden knapp 30 Anträge bewilligt.

„Durch die höhere und zudem dezentrale Netzabdeckung mit freiem WLAN

verbessern wir die digitale Teilhabe der Bürger*innen und bieten gleichzeitig auch Gästen in Marburg Zugang zum freiem Netz“, betont OB Spies. „Das ist in vielen europäischen Nachbarländern bereits gang und gäbe und setzt sich auch in den deutschen Städten immer mehr durch“, so Marburgs Stadtoberhaupt. Zusätzlich fördert die Stadt das von den Marburger Stadtwerken an Hotspots in der Innenstadt bereitgestellte „City-Wifi“. Antragsberechtigt für eine Förderung von Routern sind Bürger*innen mit Hauptwohnsitz und Unternehmen mit Sitz oder Filiale in Marburg, die einen OpenWRT-fähigen Router kaufen. Den müssen sie mit eindeutiger Namenserkennung in das Freifunknetz im Stadtgebiet eingliedern und rund um die Uhr am Netz halten. Pro Antragsteller*in wird in der Regel die Anschaffung eines Gerätes gefördert. Eine Liste mit unterstützten Routern gibt es unter <https://marburg.freifunk.net/>. Weitere Infos gibt es beim Referat für Stadt-, Regional und Wirtschaftsentwicklung unter (06421) 201-1326, wirtschaft@marburg-stadt.de. Der Antrag zur Förderung ist online in der Kategorie „Tourismus und Freizeit“ zu finden, unter

■ www.marburg.de/leben-in-marburg/buergerservice/formulare/

Seit über 20 Jahren setzt sich der Seniorenbeirat der Universitätsstadt Marburg für Marburgs Senior*innen ein. Im kommenden Jahr finden die Seniorenbeiratswahlen des städtischen Gremiums statt, deshalb möchten die Mitglieder ihre Arbeit verstärkt ins Bewusstsein der Marburger*innen und Marburger rücken.

Der Seniorenbeirat der Universitätsstadt Marburg ist mit einigen Mitgliedern im Seniorenrat des Landkreises Marburg-Biedenkopf vertreten. Dennoch gibt es insbesondere strukturell einige Unterschiede. Im städtischen Seniorenbeirat arbeiten 16 entsandte Mitglieder aus unterschiedlichen Seniorenvereinigungen gemeinsam mit gewählten Vertreter*innen der Kommunalpolitik und der Wohlfahrtsverbände in Marburg eng zusammen. Aus der Stadtverwaltung stehen dem Gremium eine Vertreterin aus dem ehrenamtlichen Magistrat sowie eine Geschäftsführung zur Seite.

„Durch die gemeinsame Arbeit stellen wir unsere fachlichen und persönlichen Erfahrungen in den Dienst älterer Bürger*innen“, so Joachim Wölk, Vorsitzender des Seniorenbeirats. „Wir sind Vermittler zwischen der Stadtverwaltung und den älteren Menschen in Marburg. Als Interessenvertretung leiten wir ihre Sorgen und Anregungen an die zuständigen Stellen der Stadt weiter.“

Die Beiratsmitglieder treffen sich fünf Mal pro Jahr, um die Anliegen der Senior*innen zu beraten und gemeinsam Lösungen zu finden. So wurde im letzten Jahr das Projekt „SOS - Rettung aus der Dose“ angestoßen und erfolgreich umgesetzt. Außerdem regte der Seniorenbeirat an, zwei zusätzliche Sitzbänke entlang der Landgraf-Philipp-Straße aufzustellen. Um mehr Bürgernähe herzustellen, bietet der Seniorenbeirat auch die



Möglichkeit an, Probleme des Älterwerdens im persönlichen Austausch anzusprechen. Die Sprechstunde des Seniorenbeirates lädt daher jeden dritten Montag im Monat von 14.30



Ältere Mitmenschen: Für ihre Belange setzt sich der Marburger Seniorenbeirat ein. (Foto: Pixabay)

Im Einsatz für die ältere Generation

■ Marburger Seniorenbeirat wird 2021 neu gewählt

bis 16 Uhr ins Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP) am Rudolphsplatz ein. Neben einer persönlichen Beratung können Interessierte auch mehr über ein jeweils wechselndes Schwerpunktthema erfahren. Mobilität und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) ist ein Thema, das in der Sprechstunde viel Raum einnimmt.

Dr. Gerlind Wiegand von der Initiative Aktive Bürger*innen Cappel (ABC) verstärkt ebenfalls seit 2016 als gewähltes Mitglied den Seniorenbeirat und stellte sich sofort für die Sprechstunde zur Verfügung. „Die Mitgestaltung der Altenhilfelandchaft liegt uns am Herzen, weil es uns alle betrifft,“ ergänzt Dr. Gerlind Wiegand. „Reden zu können tut gut. Wir hören auch gerne einfach zu“, bestätigt Lucia Bodenhausen die Bedeutung des Angebotes.

Gemeinsam mit Karin Schmitt setzen sich die beiden Einrichtungsfürspre-

cherinnen unter anderem für die Anliegen der Bewohner*innen in den Einrichtungen der Marburger Altenhilfe St. Jakob ein.

Die Wahl zum Seniorenbeirat für die Legislaturperiode 2021 bis 2026 steht bevor. Interessierte in der Seniorenarbeit Tätige sind herzlich eingeladen, an der Gestaltung ihrer seniorenfreundlichen Stadt mitzuwirken. Jeder und jede über 60-Jährige, die/der einer Seniorenvereinigung angehört, hat die Möglichkeit, sich als Mitglied in den städtischen Seniorenbeirat wählen zu lassen. „Wir brauchen freiwillige Mitstreiter*innen, die bereit sind, sich gemeinsam mit uns für die Belange älterer Mitmenschen einzusetzen,“ betont der Vorsitzende Joachim Wölk.

Nähere Informationen gibt es bei der zuständigen Geschäftsstelle, Friedrichstraße 36, 35037 Marburg, 06421-2011521, E-Mail: altenhilfe@marburg-stadt.de.



Konzentration: Amarala hat ihr Bild – den „Schwämler Hochzeitsreiter“ – gefunden. (Fotos: Coordes)

Kunst auf der Spur

■ Stadt fördert Museumspädagogik im Kunstmuseum

Seit der Wiedereröffnung des Kunstmuseums der Philipps-Universität hat sich die Zahl der Besucher*innen mehr als verdoppelt. Mit Werkstattzeiten, Entdeckungstouren und Projekttagen gibt es neuerdings viele Angebote für Kinder und Jugendliche. Finanziell unterstützt wird diese museumspädagogische Arbeit von der Stadt Marburg.

Amarala hat einen Schnipsel mit zwei Pferdebeinen in der Hand. Klara hat sich den Ausschnitt mit den Stiefeln genommen. Auf Julians Schnipsel sind eigentlich nur drei Jackenknöpfe erkennbar. Und irgendwo in den zahlreichen Räumen des Museums

gibt es Bilder, zu denen diese Ausschnitte passen. Immerhin gibt Kursleiterin Angelika Schönborn einen Tipp: Die Kinder sollen es erst einmal bei den Willingshäuser Malern probieren. Von der Malerkolonie haben die Fünf- bis Zehnjährigen zwar noch nie gehört, aber den Raum finden sie ein Stockwerk höher.

Ida und Amarala entdecken ihr Bild schnell: Wilhelm Thielmanns „Schwämler Hochzeitsreiter“ von 1913. Der fünfjährige Julian muss länger suchen. Ganz tief im Gewirr des berühmten Bantzer-Gemäldes mit dem Schwämler Tanz finden sich die goldenen Jackenknöpfe. Vorsichtig zeigt er auf das Detail inmitten der

wogenden Menschenschar. Unterdessen sind die Mädchen schon wieder im Atelier der Kunstpädagogik, wo sie mit Wasserfarben, Buntstiften, Ölkreiden und ihren Ausschnitten kleine Kunstwerke kreieren. Aus Klaras Stiefel-Schnipseln wachsen Engel und Phantasieformen. Ida malt ein Pferd, das dem Schwämler Exemplar sehr ähnlich sieht. Und Amarala zeichnet ein Barett mit Federn.

Fast jeden Sonntag bevölkern Kinder und Jugendliche das Atelier, um als Detektive, Drucker, Maler und Zeichner die Welt des Museums für sich zu erkunden. „Wir wollen diese ästhetische Erfahrung möglichst früh und umfassend ermöglichen“, sagt Museumsleiter Christoph Otterbeck. Das von der Stadt unterstützte Angebot der Marburger Kunstwerkstatt ist kostenlos und wird von Samira Idrisu koordiniert. Die 28-jährige Kunstpädagogin, deren Stelle von der Stadt Marburg, der Sparkasse Marburg-Biedenkopf und der Sparkassenkulturstiftung finanziert wird, unterstützt vor allem Schulklassen. Obwohl sie



Samira Idrisu arbeitet als Kunstpädagogin im Kunstmuseum. (Foto: Coordes)

Öffnungszeiten und Termine

Das Kunstmuseum Marburg ist täglich außer dienstags von 11 bis 17 Uhr sowie jeden letzten Donnerstag im Monat bis 21 Uhr geöffnet. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie Studierende haben freien Eintritt. Erwachsene zahlen fünf Euro. Zudem gibt es einen Audioguide.

Die Werkstatt für Kinder und Jugendliche hat außerhalb der Ferien fast jeden Sonntag in der Zeit von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Die nächsten Angebote sind „Zeichnen und Malen. Stillleben im großen Format“ (26. April), Druckwerkstatt (3. Mai), Objektwerkstatt (10. Mai) und die Museumsdetektive (24. Mai). Noch bis zum 26. April läuft eine Sonderausstellung mit großformatigen Stillleben von Rolf Gith. Ab 30. April folgt eine Werkschau von Klaus Lomnitzer. Weitere Informationen unter www.uni-marburg.de/de/museum



mit dem auf dem neuen Foto ersichtlichen „Gartenblick“, an dem sich auch die heutigen Eigentümer erfreuen. Der von sechs dorischen Säulen getragene, halbrunde Balkonvorbau ist über eine Freitreppe erreichbar. Die Holzklappläden im Erdgeschoss sind original erhalten. Die Dachlandschaft wurde durch den zusätzlichen Einbau von Rundgauben verändert. Unter den richtigen An-

arbeit gerne entgegen. Mit dem Stichwort „Marburg“ können Sie aber auch eine E-Mail an pressestelle@marburg-stadt.de senden.
Rainer Kieselbach

Das im März vorgestellte Gebäude „Kaffweg 9“ wird in der Denkmaltopographie Marburg II unter der Adresse „Höhlsgasse 4“ als aufwändiges Wohnhaus für Ihre Erlaucht Frau Gräfin zu Solms-Laubach detailliert beschrieben. Die Erklärung für die unterschiedlichen Adressen konnte Dr. Helmut Dörbecker, dessen Großonkel Otto Dörbecker die Solmssche Villa 1912 erbaut hat, geben: Nachdem Gräfin Manon zu Solms-Laubach 1964 ihren Wohnsitz wechselte und das Forstamt Marburg-Nord in die Villa einzog, erforderten Garagen und veränderte Zufahrt eine Anbindung über den Höhlsweg – und damit die neue Adresse. Das änderte nach wie vor nichts an der exzellenten Lage

rufen wurde **Udo Graul**, Schulstraße 14, 35037 Marburg, als Gewinner ausgelost. Hinter dieser tristen Putzfassade des Gebäudes aus der Mitte des 18. Jahrhunderts schlummert ein attraktives Äußeres, wie das Lösungsfoto zeigen wird. Aufgrund seiner Lage hat das Haus auch heute eine Art „Janusgesicht“... Als Dank für die richtige Antwort gibt es diesmal die Stadtschrift MSS Nr.104: „Der Alte Jüdische Friedhof zu Marburg – die Geschichte des Begräbnisplatzes mitsamt einer Beschreibung aller Grabstätten“ zu gewinnen. Ihren Anruf, diesmal bis zum 8. April, nimmt Ulrike Block-Herrmann unter (06421) 201-1346 im Fachdienst Presse- und Öffentlichkeits-



erst seit einem Jahr dabei ist, kamen bereits mehr als 500 Schul- und Kindergartenkinder. Die Renner waren „Erste Schritte im Museum“ und die Entdeckungstour in die Welt der Farben. Gerade ausgearbeitet hat Idrisu ein zu den Lehrplänen passendes Programm, das sich an Schulklassen von der ersten bis zur 13. Klasse richtet. Museumsleiter Christoph Otterbeck freut sich, dass die Ausstellungsräume von so vielen unterschiedlichen Menschen intensiv genutzt werden. So wird das Museum – auch mit Hilfe des städtischen Jürgen-Markus-Preises – attraktiv für Blinde und Menschen mit anderen Behinderungen. Während des Internationalen Museumstags am 17. Mai wird es auch inklusive Angebote geben. Gut besucht werden auch Führungen, Spaziergänge und Dialoge, bei denen es etwa um die Willingshäuser Malerkolonie, Bauhaus oder die Avantgarde nach 1945 geht. Und regelmäßig verbringen Kunstinteressierte ihre Mittagszeit mittwochs ab 12.30 Uhr im Museum, um während der „Kunstpause“ mehr über einzelne Werke zu erfahren. (gpc)

DIE MARBURG UHR

Gestaltung Katrin Semler
Hergestellt von a.b.art Schweiz
ab € 230,-

Semler

JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906 BAHNHOFSTRASSE 10 IN MARBURG



Zwei neue Storchennasten für Haddamshausen und Schröck. (Foto: Stadtwerke Marburg)

Brutplätze für Störche

Zimmer frei: Der Storch kann kommen. Der Naturschutzbund (Nabu) Marburg hat mit Unterstützung der Stadtwerke und des Dienstleistungsbetriebs Marburg neue Storchennasten auf den Wiesen von Haddamshausen und in Schröck aufgestellt. Dafür spendeten die Stadtwerke Marburg zwei ausgediente Laternenmasten mit einer Länge von rund zehn Metern, befestigten die Nistkörbe an den Masten und transportierten sie zu den Stellplätzen. Das Nest hat der Naturschutzbund organisiert. „Die Stadtwerke engagieren sich auch beim Thema Tierschutz nachhaltig und möchten Störchen ein Zuhause bieten“, betont Michael Gersch, Bereichsleiter Netze. Der Dienstleistungsbetrieb Marburg übernahm das Errichten des Nistplatzes. Die Initiative zum Aufstellen des Storchennastes in Haddamshausen kam von den Naturfreunden Haddamshausen. „Diese haben wir gerne aufgegriffen und unterstützt“, erzählt Natur-

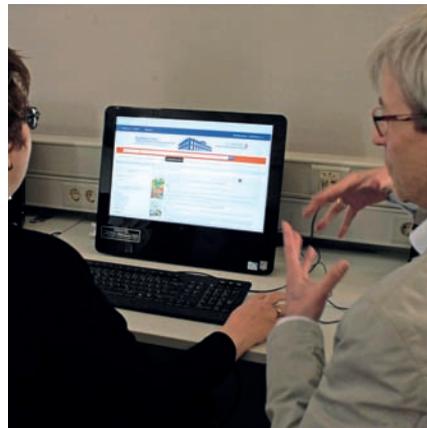
schutzbund-Vorsitzender Eberhard Lübbecke: „Wir sind sehr froh, dass der Storch nun auch in Haddamshausen nisten kann. In den letzten Jahren wurde ein Storch immer wieder bei der Nahrungssuche im Allnatal beobachtet“. Dabei sind die Orte der Nester im Landkreis nicht willkürlich gewählt, berichtet Nabu-Storchenbeauftragter Winfried Kräling. Da sich Störche wohler fühlen, wenn Artgenossen in der Nähe sind, soll der neue Mast in Schröck eine Verbindung zu den vorhandenen Brutmöglichkeiten im Ebsdorfergrund schaffen. Somit sei die Chance, dass das Nest besetzt wird, recht hoch.

Zum Hintergrund: 1969 war der Weißstorch im Landkreis als Brutvogel ausgestorben. Erst 2007 brütete das erste Storchennest nach fast 40 Jahren Abwesenheit erstmals wieder im Landkreis - auf dem ehemaligen Molkereischornstein in Rauischholzhausen. 2019 brüteten 35 Storchennester im Kreis. Diese zogen 66 Jungstörche auf, die im letzten Herbst ihre Reise in den Süden antraten.

Neuer Katalog lädt zum Stöbern ein

Mit dem neu gestarteten Online-Katalog und vielen technischen Neuerungen nimmt die Marburger Stadtbücherei eine Vorbildrolle ein. So bietet das sogenannte „Discoverysystem“ viel mehr als nur das Auffinden eines Titels im Bibliotheksbestand. Thematische Einstiege, Rezensionen, Empfehlungen, Links zu externen Quellen, Lexika und eine richtig gute Suchmaschine erleichtern das Stöbern in den elektronischen Medien.

Künftig können sich Neukund*innen online für einen Bibliotheksausweis freischalten lassen. Gebühren können elektronisch bezahlt werden. Wer vor Ort gerne am Regal stöbert, kann das jetzt auch digital über die sogenannte Stöberansicht. So entdecken Nutzer*innen, welche Titel einen ähnlichen Standort haben und im Regal zusammenstehen. Darüber hinaus werden interessante Medien anhand von Themen oder Zielgruppen - zum Beispiel Kinder, Jugendliche



Die Funktionen des neu gestarteten Online-Katalogs gehen weit über die einfache Suche hinaus. (Foto: Profus)

oder Erwachsene - im Online-Katalog präsentiert. Über den Schwerpunkt „Schule“ können sich Schüler*innen und Lehrkräfte relevante Lernhilfen, Bücher zur Prüfungsvorbereitung und Ratgeber für unterschiedliche Fächer und Schulformen anzeigen lassen. Die Kosten für die umfangreichen Projekte belaufen sich auf rund 60.000 Euro, wovon die Stadt Mar-

copyprint

pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264

Wir lieben Druck!

wir gestalten. und drucken. sachen.

www.copyprint-marburg.de

Keim GmbH

Garten- und
Grünanlagenpflege
Gehsteigreinigung

Tel: 06421 / 32018 Fax: 32023



Marburger Förderpreis für Bio- und Nanotechnologie für Prof. Cornelia Keck (2.v.r.). (Foto: Steinforth)

Preis für Tabletten aus Papier

Die Forscherin Prof. Dr. Cornelia Keck ist mit dem Marburger Förderpreis für Bio- und Nanotechnologie ausgezeichnet worden. Die Marburger Pharmazeutin hat Tabletten aus Papier entwickelt. Damit hat sie eine verblüffend einfache Lösung für ein Problem von Tabletten gefunden. Weil sich viele Wirkstoffe schlecht im Magen-Darm-Trakt auflösen, können sie nicht in ausreichendem Umfang in den Blutkreislauf aufgenommen werden. Deshalb werden Patient*innen auch Hilfsstoffe mit unerwünschten Nebenwirkungen verabreicht. Keck konnte nachweisen, dass Papier aufgrund seiner Porengröße den Wirkstoff sehr gut und lange binden kann und sogar die Geschwindigkeit der Wirkstoffauflösung im Körper erhöht. Die Wirkstoffe werden auf das Papier geträufelt und umhüllt. Optisch sind sie kaum von herkömmlichen Tabletten zu unterscheiden. Keck hat das Verfahren bereits patentiert und ist gerade dabei, das Produkt in Kooperation mit einem Unternehmen für den Markt vorzubereiten.

Der Preis wird von der Initiative Bio- und Nanotechnologie verliehen, die von der Universitätsstadt Marburg sowie Wissenschaftler*innen aus der Region und Unternehmen aus den Branchen Biotechnologie, Nanotechnologie und Pharmazie getragen wird. Bis zum 30. Juni 2020 können erneut Bewerbungen eingereicht werden.

burg 35.000 Euro als Eigenanteil trägt.

Weitere Informationen gibt es im Online-Katalog unter:

■ <https://sb-marburg.lmscloud.net/>.

Beratung für Senioren

Allmonatlich findet eine Sprechstunde für Senior*innen im Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP) in Marburg statt. Die individuelle Beratung wird vom Seniorenbeirat Marburg angeboten, be-

ginnt jeweils um 14.30 Uhr und endet um 16 Uhr. Auch Senior*innen aus den Außenstadtteilen Marburgs sind herzlich eingeladen. Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit einer gleichaltrigen Person lässt sich über Probleme aber auch über Ideen und Wünsche leichter reden. Die Beratung in der Sprechstunde ist grundsätzlich offen für alle Anliegen. Diese werden vertraulich behandelt. Die nächste Sprechstunde findet voraussichtlich am 20. April statt, Interessierte können diesmal insbesondere zum Thema „Veranstaltungen in den Stadtteilen“ beraten werden. Nähere Informatio-

**Wein und Feinkost
nicht nur aus Portugal**
www.ovinho.de
Frankfurter Straße 31
MR 168 0910
99 Schritte vom Südviertel Markt
Mo, Do 14 - 19.30 h, Mi, Fr 10 - 19.30 h
Sa 9 - 16 h

FUS + Sohn
— Möbelwerkstätte u. Innenausbau GmbH —
**INDIVIDUELLER
MÖBEL- UND INNENAUSBAU**
... rein geschäftlich
... ganz privat
NEU: Treppenaubau

WERKSTATT & AUSSTELLUNG
Marburger Ring 55a
35274 Kirchhain-Großseelheim
Tel.: 06422/89801-0 • info@fus-sohn.de

www.fus-sohn.de

Fuchselektro OHG
A. Krallik - M. Fuchs - Meisterbetrieb
FUCHS

Unser Team hilft gern!
Bei Reparatur • Kauf • Montage
**Haushaltsgeräte
Service & Verkauf**
35037 Marburg
Wilhelmstraße 16

(06421) **22 4 24**

MARBUCH
MARBURGER STADT
Jetzt nur
6,99
statt 14,90

Erhältlich in
den Marburger
Buchhandlungen
oder direkt beim:
Marbuch Verlag, Ernst-Giller-Str. 20a,
35037 Marburg • Online: www.marbuch-verlag.de

nen zur Sprechstunde gibt es beim Fachdienst Soziale Leistungen, Geschäftsstelle Seniorenbeirat, Friedrichstraße 36, 35037 Marburg, 06421-2011521, E-Mail: altenhilfe@marburg-stadt.de.

Gast aus Northampton

Anlässlich der Eröffnung des 25. Ma-No-Musikfestivals hat Cllr. Nazim Choudary, Bürgermeister von Northampton, die Stadt Marburg besucht. Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies hat ihn gemeinsam mit Bürgermeister Wieland Stötzel und Stadträtin

Kirsten Dinnebier im Rathaus empfangen, wo er sich ins Goldene Buch der Stadt eingetragen hat. Marburg und Northampton sind seit 1992 offiziell Partnerstädte.

Der in Yorkshire geborene Nazim Choudary ist als ehrenamtlicher Bürgermeister von Mai 2019 bis Mai 2020 im Amt. Neben dem Empfang im Rathaus standen bei seinem Besuch in Marburg eine Stadtführung, verschiedene Treffen mit dem Freundeskreis Marburg-Northampton und Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk und Besuche der Marburger Tafel und der Islamischen Gemeinde auf dem Programm. Als Überraschungsgast



OB Spies (rechts) hat Cllr. Nazim Choudary empfangen. (Foto: Steinforth)



Flexibles Lernen ermöglicht das neue „Lernatelier 2020“ der Kaufmännischen Schulen Marburg. (Foto: Simone Schwalm)

Atelier für flexibles Lernen

Rückzugsmöglichkeiten zum Lernen in ruhiger Atmosphäre, Wechseln zwischen Sitz- und Steharbeitsplätzen und eine individuellere und flexiblere Unterrichtsgestaltung – das „Lernatelier 2020“ an den Kaufmännischen Schulen Marburg bietet viele Vorteile. Jetzt wurde es offiziell eröffnet. Entstanden ist es aus einem Klassenraum und zwei weniger genutzten Nebenräumen, die für knapp 50.000 Euro umgebaut wurden. Damit gibt es nun ein großes Lernatelier mit hohen und niedrigen Tischen, einer Sofa-Ecke und dezent abgetrennten Einzel-Arbeitsplätzen. Die konzeptionelle Vorarbeit haben die Lehrerinnen Simone Reinarz und Friederike Schulz-Conrad gemeinsam mit Siegfried Groß geleistet, erläuterte Schulleiter Klaus Denfeld. Bislang haben mehrere Klassen der beruflichen Vollzeitschulen der Kaufmännischen Schulen das neue Lernatelier genutzt, vor allem aber die Abschlussklasse der Höheren Berufsfachschule. Die Schüler*innen schätzen es, mit einem Tablet zwischen Sitz- und Steharbeitsplatz zu wechseln und sich ihre Zeit selbst einteilen zu können. „Wir sind sehr glücklich, neue Wege gehen zu können, von denen wir schon lange geträumt haben“, sagt Lehrerin Friederike Schulz-Conrad. Zu den flexiblen Möglichkeiten der Lern- und Unterrichtsgestaltung gehört auch der zeitgemäße Medieneinsatz. Die Raumstruktur lässt dabei Rückzugsmöglichkeiten sowie verschiedene Unterrichtsformen zu. Zudem können Schüler*innen mehrerer Klassen parallel unterrichtet werden.

begleitete ihn der ehemalige Bürgermeister Northamptons, Tony Ansell, bei seinem Besuch.

Dialoge zum Verkehr von morgen

Wie kann man Menschen dazu bewegen, umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Busse und Fahrräder zu benutzen? Das war das Thema des ersten „Marburger Dialogs zur Verkehrsentwicklung“, mit dem die Universitätsstadt mit den Menschen ins Gespräch kommen und ein Mobilitätskonzept entwickeln möchte. Vor mehr als 150 Zuhörer*innen referierte der Verkehrspsychologe Prof. Sebastian Bamberg über die Mobilitätskultur der Städte und Impulse für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten. Anschließend diskutierte er mit engagierten Bürger*innen, einer Pend-

Fernsehmoderator Thomas Ranft vom Hessischen Rundfunk moderiert die Verkehrsdialoge der Universitätsstadt Marburg. (Foto: Coordes)



lerin und einem Konfliktforscher über das Umsteigen auf Busse, Radwege und das „Umparken im Kopf“.

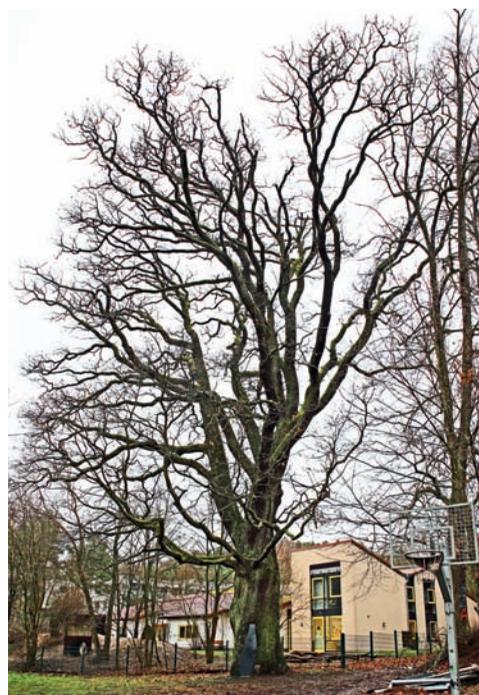
Moderiert wird die Reihe von Thomas Ranft, Fernsehmoderator der Sendung „alle Wetter“ des Hessischen Rundfunks. Weitere Dialogveranstaltungen sind geplant, die genauen Termine stehen noch nicht fest.

Alte Eichen wachen über neues Zentrum

Auf dem Gelände des neuen Nachbarschaftszentrums, das im Marburger Waldtal errichtet wird, stehen zwei imposante Eichen. Da die Bäume mehr als 200 Jahre alt sind, werden sie in das Gelände integriert und werden in Zukunft über dem Neubau wachen, der das alte St. Martin-Haus ersetzt. Die beiden Eichen wurden einst um das Jahr 1800 gepflanzt. Andere Bäume, die für den größeren Neubau weichen müssen, werden an anderer Stelle ersetzt und nachgepflanzt.

Nach dem Zeitplan ist der erste Spatenstich für Mitte des Jahres geplant. Aktuell wird die Baustelle für das Projekt vorbereitet, für das die Stadt 7,4 Millionen Euro veranschlagt. Die Verwaltung rechnet mit einer Bauzeit von gut zwei Jahren. Demnach kann das neue Zentrum Ende 2022 bezogen werden.

Darüber hinaus erneuert die Universitätsstadt Marburg den Belag für den Bolzplatz am Fuchspass. Dieser kann erst bei wärmeren Temperaturen aufgetragen werden, die über mehrere Tage konstant bleiben müssen. Im Laufe des Frühjahrs wird der Platz dann wieder bespielbar sein. Zudem werden Teile des Parkplatzes oberhalb der St. Martin Straße und der Weg Richtung Bolzplatz umgestaltet. Der bislang dunkle Durchgang soll aufgehellt und auf der Freifläche Spiel- und Sitzmöglichkeiten geschaffen werden. Außerdem wird der Eingangsbereich der Kindertagesstätte verschönert.



200 Jahre alte Eichen auf dem Gelände des St. Martin-Hauses. (Foto: Thomas Steinförth)

TURGUT MARKT

Ihr neuer Lebensmittelmarkt
in Afföller...



-MARBURG-
Afföllerstr. 90
Neben Toom– Baumarkt

-GIEBEN-
Marburgerstr. 13
35390 Gießen



Marburg im April

BÜHNE

Sa 18.04.

20.00 • Audimax, Biegenstr. 14:
Gunkl & Harald Lesch
„Über Anfänge und alles, was nicht eins ist“

Mi 22.04.

19.30 • Hessisches Landestheater, Großes
Tasch, Am Schwanhof 68-72:
Pollesch wäre das nicht passiert
Anah Filou

Do 23.04., Fr 24.04.

20.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Theater GegenStand:
Die Komödie im Dunkeln
Von Peter Shaffer

Fr 24.04.

19.30 • Hessisches Landestheater,
Großes Tasch, Am Schwanhof 68-72:
Nina.Feuer
Musikalische Hommage an Nina Simone

Fr 24.04.

20.00 • Erwin-Piscator-Haus,
Biegenstr. 15:
Kurt Krömer - Stresssituation

Sa 25.04.

18.00 • Lomonossow-Keller, Markt 7:
Der Fall Moriarty
Veranst.: Die Hörtheatrale

Sa 25.04.

19.30 • Hessisches Landestheater,
Kleines Tasch, Am Schwanhof 68-72:
Das Stück zur Zeit

Sa 25.04.

20.00 • Behring-Bühne im Alten
Behring-Gutshof, Brunnenstr. 16:
**MordLust - die improvisierte
Krimi-Komödie**

Sa 25.04.

20.00 • Audimax, Biegenstr. 14:
Willy Astor
„Jäger des verlorenen Satzes“

So 26.04.

15.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Theater GegenStand:
Der gestiefelte Kater
Märchen für Kinder ab 4 Jahren

So 26.04.

15.00 • KFZ, Biegenstr. 13:
compania t: Rita, das Raubschaf
Für Kinder ab 4 Jahren

So 26.04.

15.30 • Hessisches Landestheater,
Mini Tasch, Am Schwanhof 68-72:
Deine Helden - meine Träume
Karen Köhler

So 26.04.

18.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Theater GegenStand:
Die Komödie im Dunkeln
Von Peter Shaffer

So 26.04.

20.00 • Lomonossow-Keller, Markt 7:
Studie in Scharlachrot
Veranst.: Die Hörtheatrale

Mi 29.04.

20.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Frohlein Jule und Mister Zolli:
Die Hoffnung stirbt niemals

Do 30.04.

18.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
**DGB Vormai: Fatal ist mir
das Lumpenpack**
Eine literarisch-musikalische Hommage
an Heinrich Heine

Do 30.04.

19.30 • Hessisches Landestheater,
Kleines Tasch, Am Schwanhof 68-72:
Das Stück zur Zeit

Do 30.04.

20.00 • Szenario im Cordes, Steinweg 1:
Fast Forward Theatre: Improkeller

KONZERTE

Do 23.04.

20.00 • KFZ, Biegenstr. 13:
We3
Rock- und Pop Vokaltrio

Sa 25.04.

20.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Uhlenbrock Project
Singer-/Songwriter-Rock

Sa 25.04.

20.00 • TurmCafé, Kaiser-Wilhelm-Turm,
Hermann-Bauer-Weg:
GeNauSo

AUSSTELLUNGEN

• **Alte Universität Marburg**
Reitgasse, Kreuzgang, Mo-Fr 9-18
Uhr. „Wissenschaftlerinnen an der
Philipps-Universität gestern und
heute – 100 Jahre Frauenstudium“

• **Behring-Ausstellung**
Bahnhofstr. 7, 1. OG, Mo-Do 9-17,
Fr 9-13 Uhr. „Blut ist ein ganz
besonderer Saft“ (Dauerausstellung)

• **BiP**
Am Grün 16, Mo-Mi 8.30-16,
Do 8.30-18, Fr 8.30-12.30 Uhr.
„Im weiten Winkel“ – Fotografien
von Thomas Dimroth (bis 22.4.)

• **Emil-von-Behring-Ausstellung**
Bahnhofstr. 7, 1. OG, Mo-Do 9-17,
Fr 9-13 Uhr. „Blut ist ein ganz
besonderer Saft. Zu Leben und
Wirken Emil von Behrings“
(Dauerausstellung)

• **Erwin-Piscator-Haus**
Biegenstr. 15, Mo-Sa 9-20:30,

So 10-20:30 Uhr. Harald Häuser:
„Brainstorm“ (bis 10.5.)

• **Haus der Jugend**
Frankfurter Str. 21, Mo/Mi 8.30-12
& 14-15.30, Di 14-15.30, Do 15-18,
Fr 8:30-12 Uhr. „TimeWarp –
50 Jahre Haus der Jugend“

• **Hessisches Staatsarchiv**
Friedrichsplatz 15, Mo/Fr 8.30-16.30,
Di-Do 8.30 -19 Uhr. „Zauberei ist
des Teufels selbs eigen Werk –
Hexenglaube und Hexenverfolgung
in Hessen“ (bis 14.8.)

• **Kunstmuseum Marburg**
Biegenstr. 11, Mo/Mi-So 11-17 Uhr,
Di geschlossen, jeweils letzter Do
im Monat 11-21 Uhr. „Message of
Painting“ – Großformatige Stilleben
von Rolf Gith (bis 26.4.)

• **Luth. Pfarrkirche St. Marien**
Lutherischer Kirchhof, tägl. 8-18
Uhr. „La Paz. Bilder für Frieden“ –

Werke des Künstlerduos
bethARTJoseph

• **Marburger Haus der Romantik**
Markt 16, Di-Fr 14-17, Sa/So 11-13
und 14-17 Uhr. Dauerausstellung:
„Marburger Romantik um 1800.
Portraits einer bewegten Genera-
tion“; Sonderausstellung: „Johann
Georg Wille (1715-1808) – Ein
deutscher Kupferstecher in Paris“
(bis 11.6.)

• **Marburger Kameramuseum**
Am Grün 44, So 14-18 Uhr
(Dauerausstellung)

• **Mensa der Philipps Universität
Marburg & Max Kade Zentrum**
Erlenring & Geschwister-Scholl-
Str. 11c. „Menschen Vielfalt
Zukunft“ zum Thema individuelles
menschlichen Glück und kulturelle
Vielfalt (bis Juni)

• **Rathaus**
Markt 1, Mo-Fr 9-17 Uhr. „Will mei-
nen Frieden finden“ – Zehn Marbur-
ger Künstler*innen präsentieren ihre
Sicht auf die Hexenverfolgung (19.4.
bis 19.5.)

• **TurmCafé Spiegelslusturm**
Hermann-Bauer-Weg 2, tägl. 13-18,
Sonn- und Feiertags ab 11 Uhr.
„Impressionen aus Stadt und Land“ –
Aquarelle von Irmgard Ossenberg-
Engels (bis 18.4.)

• **Universitätsklinikum
Gießen & Marburg**
Baldingerstr., Mo-Fr 8-18 Uhr.
„Farbpiel“ – Mitarbeiterausstellung
(bis 30.6.); „Seascapes“ – Fotografien
von Jan Bosch (bis 31.7.)

Sa 25.04.

20.00 • Erwin-Piscator-Haus,
Biegenstr. 15:
Vogtland Philharmonie

Sa 25.04.

20.30 • KFZ, Biegenstr. 13:
Dub Spencer & Trance Hill
vs. Umberto Echo

LESUNGEN

Mo 20.04.

20.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Swen Stricker liest „Mensch Rüdiger!“

Di 21.04.

16.15 • KFZ, Biegenstr. 13:
Bilderbuchkino: „Kim ist mies drauf“
Für Kinder ab 4 Jahren

Di 21.04.

20.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Leo & Gutsch:
Du bleibst mein Sieger, Tiger

VORTRÄGE

Di 28.04.

19.30 • TIZ, Softwarecenter 3-5:
Marburger Dialog zur
Verkehrsentwicklung
Impulse für einen nachhaltigen
Wirtschaftsverkehr

Di 28.04.

20.00 • KFZ, Biegenstr. 13:
Mit Otto Ubbelohde durch das
Marburger Märchenland
Dia-Vortrag von Dieter Woischke

Mi 29.04.

19.00 • KFZ, Biegenstr. 13:
Die Frau im Kapitalismus
Ref.: Redakteur von GegenStandpunkt

Do 30.04.

19.00 • Haus der Romantik, Markt 16:
„... wenn Sie in Marburg singen,
so regnet es hier blaue Blumen
wunderbarer Art“
Bettine und Achim von Arnim. Der Brief-
wechsel. Vortrag von Dr. Renate Moering.

FÜHRUNGEN

Mi 22.04., Mi 29.04.

15.00–16.00 • Treffpunkt:
Marktplatz, Brunnen:

Die Verordnungen, die getroffen werden, um die Verbreitung des Corona-Virus einzudämmen, schränken das öffentliche Leben drastisch ein – das betrifft auch alle Veranstaltungen. Deshalb finden Sie hier diesmal nicht den Veranstaltungskalender, wie Sie ihn gewohnt sind. Die meisten Veranstaltungen für den April wurden abgesagt, weitere können folgen. Daher führen wir hier die Veranstaltungen auf, die zum Redaktionsschluss noch nicht abgesagt waren – möglicherweise kann sich das aber noch ändern.

Öffentliche Führung

Altstadt, Dauer: 1 Stunde

Sa 25.04.

11.00–12.00 • Treffpunkt:
Marktplatz, Brunnen:
Öffentliche Führung
Altstadt, Dauer: 1 Stunde

Sa 25.04.

12.00–13.00 • Treffpunkt: Haupteingang
der Lutherischen Pfarrkirche:
Öffentliche Führung
Lutherische Pfarrkirche, Dauer: 1 Stunde

Sa 25.04.

15.00–17.00 • Treffpunkt:
Hauptportal Elisabethkirche:
Öffentliche Führung
Elisabethkirche und Altstadt bis hinauf
zum Marburger Landgrafenschloss,
Dauer: 2 Stunden

Sa 25.04.

15.15–16.45 • Treffpunkt: an der
Schlossmauer (Schaukasten/
gegenüber Bushaltestelle):
Öffentliche Führung
Kasematten, Dauer: 1,5 Stunden

So 26.04.

11.00–13.00 • Treffpunkt:
Marktplatz, Brunnen:
Öffentliche Führung
Auf den Spuren der Brüder Grimm,
Dauer: 2 Stunden

So 26.04.

15.00–16.00 • Treffpunkt: an der
Schlossmauer (Schaukasten/
gegenüber Bushaltestelle):
Öffentliche Führung
Marburger Landgrafenschloss,
Dauer: 1 Stunde

KOMMUNALE GREMIEN

Mi 22.04.

09.00 • Bauamt, Sitzungssaal,
Barfüßerstr. 11:
Beirat für Stadtgestaltung

Mi 22.04.

15.00 • Johanniter Unfall-Hilfe,
Afföllerstr. 75:
Seniorenbeirat

Mi 22.04.

19.30 • Ehemaliges KFZ, Schulstr. 6:
Ortsbeirat Südviertel

Mi 22.04.

19.30 • Rathaus, Raum 2, Markt 1:
Ortsbeirat Altstadt

Do 23.04.

18.30 • BSF, Am Richtsberg 66:
Ortsbeirat Richtsberg

Do 23.04.

19.30 • Bürgerhaus Schröck,
Schröcker Str. 29:
Ortsbeirat Schröck

Mi 29.04.

18.15 • Sitzungssaal, Barfüßerstr. 50:
Ausländerbeirat

Dies ist der vorläufige Sitzungsplan. Ob zu den Ausschüssen des Parlaments tatsächlich eingeladen wird, entscheidet die Antragslage. Informationen dazu auf www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

SONSTIGES

So 19.04.

17.00–17.45 • Lutherische Pfarrkirche St.
Marien, Lutherischer Kirchhof 1:
Krabbeltgottesdienst mit Pfr. Biskamp

Sa 25.04.

08.00–14.00 • Waggonhalle,
Rudolf-Bultmann-Str. 2a:
Flohmkt

Sa 25.04.

19.30 • Elisabethkirche, Elisabethstr. 1:
„Aus dir strömt Leben,
Licht und Glut“
Eine getanzte Vesper zum Heiligen Geist

Do 30.04.

20.30 • Marktplatz, Am Markt:
Marburger Maieinsingen

Weitere Veranstaltungen finden Sie im Online-Kalender auf

■ www.marburg.de/veranstaltungen

Der Frühling naht! Die Outdoor-Saison 2020 wird eröffnet

Öffnungszeiten: Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr • Sa 10:00 - 16:00 Uhr • **Schautag:** 05.04.2020 von 13:00 - 18:00 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

10%
Vororderrabatt auf alle
Gartenmöbel noch
bis 11. April 2020



Wir sind auch weiterhin für Sie telefonisch und per E-Mail erreichbar. Gerne schicken wir Ihnen unsere Kataloge zu und nehmen Ihre Bestellungen entgegen. Wir danken für Ihr Verständnis. Bleiben Sie gesund!

UMBROSA
UNIQUE SHADE DESIGN


jankurtzmöbel

STERN
Garten- & Freizeitmöbel

fatboy.

Cane-line

Kartell

Lafuma
MOBILIER

solpuri
Germany


doppler